Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

7.10.1890 (No. 235)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 235. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 7. Oktober 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“
(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für die Monate
Oktober, November, Dezember
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn M. 1.80, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht M. 1.90.

Gratis erhalten mit Anfang Oktober sämmtliche Abonnenten:

Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen **gratis:**

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann, gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:
J. Baumüller, Karlfriedrichstraße 3.
Ed. Gimbel, Marienstraße 43.
J. Krauß, Durlacherstraße 93.
J. Wolf Wwe., Fasanenstraße 36.
Dressel, Zähringerstraße 1.
J. Vetter, Zirkel 15.
Jeßler am früheren Rüppurrerthor.

Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Deutsch-Französischen Feldzuge 1870/71.

Oktober.

1. Das 14. Korps (Badenser) bricht von Straßburg nach dem französischen Süden auf. — Abermalige Vertagung der französischen Wahlen.
2. Ausfall aus Metz auf St. Remy. — Ausfall von Verdun.
3. Unruhen in Mühlhausen. — König Wilhelm rekognoszirt die Pariser Befestigungen.
4. Diedenhofen enger cernirt. — Epernon besetzt. — In Bordeaux Volksdemonstrationen.
5. Königliches Hauptquartier nach Versailles verlegt. — Einschließung von Paris vollendet. — Gefecht bei Montfort; Mobilgarden von deutscher Reiterei zersprengt. — Percy und Vernon besetzt.
6. Gefecht bei Etival (Raon l'Etape, St. Dié): Badenser gegen Theile der Armee von Lyon. — Sozialdemokratische Unruhen in Paris. — Vorpostengefecht bei Metz. — Epernon von den Deutschen geräumt.
7. Ueberfall in Ablis; der Ort am folgenden Tage niedergebrannt. — Großer, letzter Ausfall aus Metz auf Woippy und am rechten Moselufer. — Beschießung von Neubreisach begonnen. — Gambetta verläßt mit Luftballon Paris.
8. Gefecht bei Etampes mit Vortruppen der Loire-Armee und in St. Quentin. — Belgische Armee demobilisirt.
9. Dreux zeitweilig besetzt. — Neubreisach und Schlettstadt cernirt. — Gambetta in Tours; auch Garibaldi langt an.
10. Gefecht bei Artenay: die Vortruppen der Loire-Armee durch v. d. Tann auf den Wald von Orleans geworfen. — Gefecht bei Cherisy westlich von Versailles: Deutsche Reiter wider Mobilgarden.
11. Erste Schlacht bei Orleans, die Stadt erstürmt. — Badenser bei Bruyeres und Brouvelieres gegen Mobilgarden; Epinal besetzt. — Preußische Etappe in Stenay von Montmedy aus überfallen. — Unerwartetes Wiedererscheinen einer französischen Flotte bei Helgoland.
12. Belagerung von Soissons beginnt. — Breteuil besetzt. — Gefechte bei Rouen.
13. Ausfall aus Paris auf Bagneux und Chatillon vom 2. bayrischen Korps abgewiesen. — St. Cloud von den Franzosen in Brand geschossen. — Belagerung von Verdun beginnt. — Neuer Aufstandsversuch in Lyon.
14. Patrouillengefechte vor Paris, auch am 15. — Garibaldi in Besançon.
15. Scharmützel bei Wolfganzen (Elsaß). — Ausfall aus Paris auf Chatillon.
16. Soissons kapitulirt. — Scharmützel bei Chateau-Thierry mit Werder'schen Vortruppen. — Ausfall aus Neubreisach zurückgewiesen.
17. Ausfall aus Diedenhofen. — Montdidier eingenommen.
18. Chateaudun nach heftigem Kampf besetzt. — Vesoul eingenommen.
19. Heftige Kanonade aus den Südforts von Paris; leichte Ausfälle, so auch am 20. — Schlettstadt beschossen. — Unruhen in Metz.
20. Die französische Flotte verläßt die Nordseeküsten auf's Neue. — Gefechte bei Diedenhofen und Schlettstadt. — Thiers langt wieder in Tours an.
21. Großer Ausfall aus Paris auf Malmaison, namentlich vom 5. Korps abgewiesen. — Chartres und nach kurzem Widerstande auch St. Quentin besetzt.
22. Gefechte der Badenser am Oignon. — Vernon beschossen.
23. Scharmützel bei Grand-Pré nordöstlich von Paris mit Franctireurs.
24. Schlettstadt kapitulirt. — Gefechte bei Nangis und Montereau: Württembergischer Streifzug. — Bazaine macht Kapitulationsvorschläge.
26. Dreux besetzt. — Beginn der Ministerkonferenzen in Versailles wegen der deutschen Einigung. — Einzug des Generals von Schmeling in Schlettstadt.
26. An Moltke's 71. Geburtstag: Kapitulationsverhandlungen mit Metz fortgesetzt.
27. Kapitulation von Metz: Ueber 150,000 Franzosen gerathen dadurch in Gefangenschaft; 53 Adler und Fahnen, 541 Feld- und über 800 Festungsgeschütze, 102 Mitrailleusen erbeutet. — Gefecht bei Gray.
28. Ausfall aus Paris auf Le Bourget; Festsetzung französischer Truppen daselbst. — Der Kronprinz von Preußen und Prinz Friedrich Karl zu Generalfeldmarschällen ernannt, Moltke in den Grafenstand erhoben.
29. Die Franzosen in Le Bourget beschossen. — Metz von den deutschen Truppen (7. Korps) besetzt. — Die kaiserliche Garde abgeschafft.
30. Wiedererstürmung von Le Bourget durch preußische Garde (1200 Gefangene). — Kampf um Dijon vom 14. Korps, die Stadt beschossen.
31. Dijon besetzt. — Gefecht bei Cernay gegen Mobilgarden. — Unruhen in Paris. — Die Bewegungen zur Cernirung Belforts beginnen.

* Was nun?

Am 1. Oktober ist das vielumstrittene Sozialistengesetz zu Grabe getragen worden. Aengstliche Gemüther hatten mit Bangen und Zagen diesem Tage entgegengesehen, aber er ist ebenso ruhig vorübergegangen wie der 1. Mai, für welchen ein nicht minder schlimmes Prognostikon gestellt worden war. Eine Thorheit sonder Gleichen wäre es auch gewesen, wenn die Führer der Umsturzpartei Exzesse zugelassen hätten, bedarf man doch an leitender Stelle der Handhabe des Ausnahmegesetzes nicht, um Ausschreitungen in energischer Weise zu begegnen. Freilich sind die Sozialisten nunmehr, nachdem sie wieder des gleichen Rechtes wie die übrigen Unterthanen des deutschen Kaisers theilhaftig geworden sind, in der Lage, wirksamer Propaganda für ihre Bestrebungen zu machen als bisher, ihre Irrlehren in weitere Kreise zu tragen und nachdrücklicher ihr Programm zu verfechten, aber wollten sie zu Ungesetzlichkeiten greifen, dann würden sie dem Schwert der Obrigkeit rettungslos verfallen.

Das haben die Leiter der sozialdemokratischen Bewegung keinen Augenblick verkannt, und da ihnen Miniaturrevolutionen überhaupt zwecklos dünken, so gaben sie die Parole aus: „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht.“

Mögen aber auch die erwarteten Tumulte ausgeblieben sein und fürderhin ausbleiben, schlimmen Zeiten gehen wir dennoch entgegen, wenn wir den inneren Gefahren der Sozialdemokratie nicht einen Damm entgegensetzen. Kühner denn je reckt sie das Haupt empor und der „dröhnende Schritt der Arbeiterbataillone“ ist keine vage Voraussagung mehr. Was also thun?

„Zweifellos — so schreiben die „Münch. Neuesten Nachrichten“ — hat mit dem ungeheueren Fortschritt der Produktionsmittel, des Verkehrs, der Wissenschaft die Art und Weise, wie das gesammte deutsche Volk Antheil daran nimmt, nicht gleichen Schritt gehalten. Es ist ein Mißverständniß zwischen der Arbeit und dem Vortheil, den der Arbeiter von dem Produkte seines Fleißes hat, eingetreten. In diesem Mißverständniß beruht die Kraft der Sozialdemokratie und hier hat vor Allem die Reformthätigkeit einzusetzen. Sie hat dem Arbeiter die Gewähr zu liefern, daß er nicht nur in thunlichster Sicherung seines Lebens

Eva's Roman.

Von H. Abt. (69

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie schloß ihm den Mund mit ihren Küssen. „Nichts sollst Du mir sagen, jetzt nicht und nie. Ich habe nichts zu vergeben, nichts zu vergessen, denn ich weiß von nichts, als daß Du mich liebst.“

„Eva!“ sagte er nur. „Mein Weib, — o Du mein Weib!“

Sie lehnte sich in seinem Arm zurück und schaute mit einem seltsam leuchtenden, stolzen und doch wie verschämten Blick zu ihm auf. „Ja, Wolf, — Dein Weib, — nicht mehr ein Kind, denn —“ sie faßte seine Hand und zog ihn mit sanfter Gewalt nach dem Hause hin.

„Komm mit mir, Wolf!“ — Eine zitternde Erregung hatte sie plötzlich gefaßt, und über ihr blasses Gesicht hatte sich ein leuchtendes Roth ergossen.

„Was hast Du, Eva?“ fragte er besorgt.

„Was ich habe?!“ Wie ein Jauchzen klang es. „Komm,“ wiederholte sie noch einmal und preßte beide Hände auf das Herz, als wolle sie dessen stürmisches Schlagen zurückdämmen. Sie öffnete eine Thür und schritt durch dieselbe in ein verdunkeltes Zimmer. „Komm,“ winkte sie ihrem Manne noch einmal leise und feierlich. Dann aber war sie von ihm hinweggeeilt, um in der nächsten Sekunde wieder vor ihm zu stehen, auf den erhobenen Armen ein kleines, weißes Bündel haltend.

„Wolf, küsse Deinen Sohn!“

„Mein Sohn?“ stammelte Westerholm. Alle Fassungskraft hatte ihn für einen Moment verlassen, doch nahm er mechanisch das weiße Bündel auf seine Arme und starrte darauf nieder. Zwischen Spitzen und blauen Schleifen lag ein winziges, von tiefem Schlafe rosig angehauchtes Gesichtchen, und ein Fäustchen so lächerlich klein, hielt sehr energisch eine der blauen Schleifen gepackt.

„Er sieht Dir ähnlich, Wolf,“ sagte Eva so geheimnißvoll und feierlich, als spreche sie die höchste Offenbarung aus.

Da jauchzte Wolf von Westerholm auf mit einem Jubelklang, wie er noch nie zuvor im Leben von seinen Lippen getönt, küßte sein Weib, küßte das winzige, schlafende Gesichtchen und küßte wieder sein Weib.

„Mein Sohn! Unser Kind!“

Doch plötzlich war ihm der Jubel verstummt, Furcht und Entsetzen hielten ihn gepackt. Sein Weib, — er hatte nicht geahnt, — war ihr nicht nahe gewesen in der Stunde der Gefahr, — wenn es zum schlimmen geendet wäre, — wenn — sie — gestorben wäre?

„O Eva, warum —“

Sie nahm ihm das Kind von den Armen, drückte es an ihre Brust und sah so flehend zu ihm auf.

„Ach, Wolf, zürne mir nicht, wo ich so selig bin. Ich fühle es jetzt, es war ein schweres Unrecht, daß ich es so ganz vor Dir verheimlichte, auch Herr Schulze nannte es so. Aber ich wollte nicht, daß vielleicht nur ein Pflichtgefühl Dich veranlassen sollte, — zürne mir nicht!“

Er umarmte Weib und Kind zugleich.

„Zürnen, — ich — Dir? Die Du mir eine doppelte Seligkeit schenkst? Mein Weib, mein Kind!“

Wieder erklang sein Jauchzen und scholl weit und laut hinaus aus dem Haus, so laut, daß Fräulein Thusnelda Schwanflügel, die heimwärts gewandelt kam, in Schrecken und Ueberraschung die Arme ausbreitete und nicht achtete des kostbaren Gutes, das ihre Hände hielten. Ein tückischer Luftzug entführte ihren Fingern die losen Blätter, trieb sie über den See und bereitete in dessen kalten Fluthen den „Empfindungen auf hoher Alp“, dem jüngsten Sprößling von Fräulein Thusneldas Muse, ein frühes Grab.

Aber auch noch anderweitig erregte dies unziemlich lärmende Jauchzen Verwunderung und Staunen, das sich noch auf ungleich energischere Weise kundthat. Westerholm junior, der gewohnt war, seinen Schlaf als etwas sehr Heiliges respektirt zu sehen, öffnete bei dem unzeitigen Lärm zunächst die Augen ein wenig, schloß sie wieder, um sie sofort desto weiter aufzureißen, zog mißbilligend den Mund hin und her, machte sodann die Augen wieder ganz klein, den Mund im Gegensatz dazu desto größer und brach in ein durchdringendes Geschrei aus.

(Fortsetzung folgt.)

und seiner Gesundheit wirken kann, sondern daß ihm auch ein entsprechender Lohn zu Theil werde. Vieles ist auf diesem Gebiete bereits geschehen, aber unendlich viel ist noch zu thun — und gerade hier wird die Thätigkeit des Einzelnen den weitesten Spielraum, aber auch die stärkste Verpflichtung finden. Was der einzelne Industrielle, der einzelne Grundbesitzer seinen Arbeitern thut, das wird der ganzen Gesellschaft und damit auch wieder ihm selbst zu zu gute kommen. Freilich wird es hier gewisse Grenzen geben, wie sie eben die Unsicherheit der wirthschaftlichen Bedingungen naturgemäß fordert. Und auch das eine ist sicher: die Unzufriedenheit Einzelner zu beseitigen, wird niemals gelingen können; sie ist eine im Wesen des Menschen begründete Eigenschaft, die stets bestanden hat und immer bestehen wird. Aber die berechtigte Unzufriedenheit hinwegzuräumen, das ist die Aufgabe der Gegenwart."

Und dann heißt es an anderer Stelle:

„Bei dem Festmahle der Provinzialstände Schleswig-Holsteins erwiderte Kaiser Wilhelm II. auf die Begrüßung des Landtagsmarschalls u. A. Folgendes: „Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, die Schatten, von denen Sie sprachen, zu bannen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile mir seine Hilfe angedeihen läßt, und Ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz ein Jeder für sich und ein Jeder in seinem Wirkungskreise es sich angelegen sein lasseen werden, dahin zu wirken, daß die festgeschlossenen Bande der Ordnung aufrecht erhalten werden den umumstürzenden Elementen gegenüber." In diesen Worten ist klar und deutlich das Programm des Zukunft ausgesprochen: nur durch das reformatorische Zusammenwirken aller staatserhaltenden Elemente kann die Gefahr gebannt werden, mit welcher die Sozialdemokratie unsere Gesellschaftsordnung bedroht. Schaaren wir uns darum Alle um die Fahne der sozialen Reform, die Kaiser Wilhelm stark und stolz voranträgt; wirken wir alle auf dem Boden, der uns vom Schicksal angewiesen ist, nach ganzer Kraft und nach bestem Wissen und Gewissen; dann, aber auch nur dann, können wir der Zukunft mit Ruhe entgegensehen und können überwinden, was sie uns an Prüfungen und Gefahren auch bringen möge."

Die „Str. P." anderseits läßt sich aus:

„Eine Hauptsache ist es, die Dinge bei dem rechten Namen zu nennen und der Gefahr ruhig in das Gesicht zu sehen. Man spricht dauernd von — einer „Arbeiterpartei", von einem „Arbeiterstand", dem man das schwere Dasein erleichtern muß und dergleichen mehr. Das ist ein schwerer Fehler. Wer ist denn Arbeiter, wer ist es nicht? Wenn die Sozialdemokraten heute übermäßige Forderungen stellen, so verdienen sie deßhalb noch keinen Tadel; denn jeder sucht zu erreichen, was er nur erreichen kann und indem man einen Theil dieser Forderungen zugestand, hat man die Berechtigung derselben bis zu einer gewissen Grenze anerkannt. Das Wesen der „sozialen Frage" ist noch ein Räthsel und darum auch die Lösnng derselben räthselhaft. Man schaffe Bestimmungen, welche allen Ständen, allen Bestrebungen die Möglichkeit freier Entfaltung gewähren, ihren berechtigten Interessen Schutz schaffen, dann ist nichts zu befürchten. Unzufriedene hat es zu allen Zeiten gegeben, wird es zu allen Zeiten geben! Dagegen ist nichts zu machen. Die Unzufriedenheit der Sozialdemokratie geht von unmöglichen Vorbedingungen aus, die Erreichung ihrer letzten Ziele liegt nicht im Bereiche der Möglichkeit und darum ist die Partei als solche nicht zu befürchten. Der heutige Staat, die heutige Gesellschaft haben dauernd keinen Raum für die Schwärmereien dieser Leute, aber ihre Fahne ist eine Leuchte zur Sammlung aller Unzufriedenen. Je mehr es dem modernen Staate gelingt, diese Unzufriedenheit durch Ausgleich in der Gesetzgebung zu beseitigen, und besonders wirthschaftlich befriedigende Zustände zu schaffen, desto mehr wird der Partei der Unzufriedenen der Boden unter den Füßen entschwinden. Man lerne von der Vergangenheit und man wird die Zukunft nicht zu fürchten brauchen."

Unter einem anderen Gesichtspunkte urtheilt hinwiederum der „Pfälz. Kurier". Er sagt:

„Die Krankheit, deren Erscheinungsform die Sozialdemokratie ist, ist die Unzufriedenheit, welche alle Klassen der Bevölkerung gleichmäßig ergriffen hat. Die schnelle wirthschaftliche Entwickelung, die bei uns um so fühlbarer ist, als wir viel gegenüber unseren westlichen Nachbarstaaten einzuholen hatten, hat das wirthschaftliche Gleichgewicht gestört; die Bedürfnisse und Ansprüche sind rascher gewachsen als die Mittel zu ihrer Befriedigung. Eine allgemeine Großmannssucht ist eingerissen, Jeder will möglichst hoch hinaus. In den besitzenden Klassen drängt alle Welt zu den Universitäten und zum Offizierstand, Technik und Handwerk werden vernachlässigt, an Volksschullehrern fehlt es, aber studirte Lehrer sind erdrückend zahlreich. Die Sucht nach rascher Bereicherung führt naturgemäß zur Belebung wildester Spekulation, deren Zusammenbruch dann nicht dem eigenen Leichtsinn, sondern den staatlichen Einrichtungen zur Last gelegt wird.

Ist es ein Wunder, daß die arbeitenden Klassen von dieser Bewegung mit fortgerissen werden? Sie haben gelernt, zu sehen und zu denken, und sie sind nicht willens, die unerbittlichen Schlüsse aus der Logik der Thatsachen hinzunehmen, welche die Güter dieses Lebens so ungleich vertheilt. Die völlige politische Gleichheit des allgemeinen Stimmrechtes muß naturgemäß zu der Erwägung führen, ob nicht auch die wirthschaftliche Gleichheit der Gerechtigkeit entspricht. Selbstverständlich muß Derjenige willige Hörer finden, der das ausspricht, was unwillkürlich jedem Einzelnen im Herzen ruht, der mit harter Arbeit und oft genug in banger Sorge um sein täglich Brod, sich kümmerlich durchschlägt, während rings um ihn Reichthum und Glanz die Freuden des Lebens verführerisch enthüllen.

Das giebt unser künftigen Wirthschaftspolitik die Richtung: die Besitzenden müssen sich beschränken und müssen sich Opfer auferlegen — weigern sie sich dessen, wollen sie die Zeichen der Zeit nicht verstehen, dann werden sie schwere Katastrophen heraufbeschwören. Die Nichtbesitzenden aber müssen zu der Erkenntniß gebracht werden, daß nur innerhalb des bestehenden Wirthschaftssystems für sie eine bessere Lebensstellung zu erringen ist. Versuchen sie mehr zu erreichen, als sie erlangen können, so wird auch für sie der vernichtende Rückschlag nicht ausbleiben. Unser Parteileben sodann muß den veränderten Umständen Rechnung tragen, die politischen Zänkereien müssen ein Ende finden, die Zeit ist zu ernst dafür. Es giebt nur einen großen Gegensatz: Ordnung und Umsturz; diesem Gegensatz müssen sich die heutigen Parteiunterschiede unterordnen. Die Parteigegensätze werden mehr und mehr zu wirthschaftlichen Gegensätzen und diese müssen einem so gefährlichen Feind, wie der Sozialdemokratie gegenüber aus Selbstinteresse sich zusammenschließen."

Auch der „Schwäb. Merkur" läßt sein Gutachten über die zu ergreifenden Maßregeln in eine Mahnung zur Eintracht ausklingen:

„Uns erwarten jetzt von Seiten der sozialistischen Bewegung gewiß Dinge, die nicht zu den angenehmen gehören. Wer sich da nur auf die Gewalt verlassen würde, welche mit den schlimmsten Ausschreitungen fertig werden wird, würde sich einer großen Zeiterscheinung gegenüber sehr beschränkt und kurzsichtig verhalten. Es muß — immer nach Möglichkeit — die Quelle des Unheils, die Unzufriedenheit, durch Besserung der mangelhaften Zustände verstopft werden. Dazu sind nach des Kaisers Wort alle Bürger berufen. Vor allem aber berufen sind die Gesetzgeber, die Regierung und die Volksvertretung. Großes ist schon auf diesem Gebiete von ihnen geschehen, freilich ohne drß man bis jetzt viele Früchte gesehen hätte. Die soziale Gesetzgebung gleicht ja am wenigsten von allen Gesetzgebungswerken der Maschine, in die man oben das Metallstück einwirft, damit es fast in demselben Augenblick unten zauberisch verwandelt, wie ein Geschenk aus Feenhand, wieder hervorkomme. Ihre Früchte müssen mit Geduld erwartet werden. Und so muß auch an dem Neuen, das jetzt im Werke ist, der Fabrikgesetzgebung, wie man die beim Reichstag in Berathung stehende Gewerbeordnungsnovelle nennen kann, mit der Ergebenheit des auf Zukunft arbeitenden Säemanns gearbeitet werden. Und es wäre gut, wenn bald der Geist der Verbitterung weichen würde, in welchem neuestens der Streit über dieses Gesetz geführt wird. Das Bürgerthum im Kampf mit den Mächten, die es bedrohen, bedarf eines anderen Geistes als des Geistes der Rechthaberei und Streitsucht."

„Die Sozialdemokratie mit ihrer Zusammenfassung aller Kräfte", so bemerkt dann wieder der „Hann. Kurier", „wird den gegnerischen Parteien zur Lehrmeisterin werden und auch in wissenschaftlicher Beziehung werden wir, wenn auch nur zuerst zur Abwehr der drohenden Gefahren, neue gesellschaftliche Bildungen erstehen sehen; es unterliegt keinem Zweifel, daß das Genossenschaftswesen ein bedeutsamer Faktor unseres öffentlichen Lebens werden wird. Das Zusammenfassen der gegenseitigen Kräfte wird schließlich dem Nationalwohlstande zu Gute kommen, und man darf zu dem deutschen Volke das Zutrauen haben, daß es in diesen mehr volkswirthschaftlichen als politischen Schwankungen schließlich das Gleichgewicht finden wird. Auf welcher Seite in dem sich gegenwärtig abspielenden Kampfe endlich der Sieg bleiben wird, kann Dem nicht zweifelhaft sein, der aus der Geschichte die kurzer Dauer aller sozialistischen und kommunistischen Anschauungen im Staatsleben kennt."

Und nun geben wir der „Tgl. Rundschau" das Wort. Sie äußert:

„Das möge wohl bedacht sein: Wenn auch die jetzige Form der Sozialdemokratie zerbrechen sollte, der sozialdemokratische Gedanke wird sie überdauern, und ihm gegenüber kann nicht dringend genug gemahnt werden zu thatkräftiger Arbeit jedes Einzelnen und Aller zusammen im Dienste des Staates und der Gesellschaft. Worte allein thun es nicht, Thaten nur helfen. Drum frisch an's Werk!"

Die freikons. „Post" schließlich richtet ein Mahnwort an die bürgerliche Gesellschaft, deren Aufgabe es nun sei, Staat und Kirche im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen. Sie werde der Staatsgewalt zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und des inneren Friedens thatkräftig behilflich sein und mit allen sich darbietenden Mitteln durch Belehrung und Aufklärung mittels Wort und Schrift durch Presse, Vereine, Versammlungen und vor Allem durch mündlichen Verkehr im engeren Kreise persönlicher Bekanntschaft den sozialdemokratischen Irrlehren den Boden abzugraben haben. Sie werde ferner durch Wort und Beispiele im Sinne des praktischen Christenthums das Vertrauen zwischen den besitzenden und höher gebildeten Schichten der Bevölkerung und den großen Massen, sowie die Autorität der ersteren herstellen und befestigen müssen.

* Der Popanz der Franzosen.

Ein Leibdiener Boulangers hat dem Journalisten Bois-Glavy gegenüber folgendes Bild von seinem einstigen Herrn entworfen:

Er hatte immer einen Witz auf der Zunge und war niemals traurig. Wenn der fuchsige alte Naquet kam, so strich er ihm regelmäßig über den Buckel und sagte: „Ah, mein lieber Freund, heute werde ich den ganzen Tag Glück haben!" Sie hätten das Gesicht sehen sollen, das der Fuchsbuckel dann machte: Wie ein großer böser Kater sah er aus. Und wenn Dillon von Geldschwierigkeiten sprach und mit seinen Papieren anrückte, dann lachte der General und sagte: „Liebster, bleiben Sie mir mit diesen Rechnungen vom Leibe. Ich bin kein Banquier. Es wird schon wieder neues Geld kommen. Auf die Ebbe muß ja die Fluth eintreffen." Wenn er allein war, so trällerte er immer lustige Melodien, und bei der Tafel erzählte er immer lustige Geschichtchen, über die man sich halbtodt lachen mußte. In der That, er war immer lustig und munter, und selbst wenn die Gicht ihn peinigte, so hatte er stets noch guten Appetit und guten Humor. Er aß viel, aber er war kein Leckermaul, er aß, was ihm vor die Gabel kam. Bier trank er gern, auch Abends einen heißen Schlaftrunk, Cognac mit Zuckerwasser. Auch Rochefort war ein guter Gesellschafter, der sehr gepfefferte Anekdoten erzählte. Am unangenehmsten war Dillon, der lachte nie und machte stets ein Gesicht, als wenn er eben mitten in einer Verschwörung steckte. Ja, die Politiker, die machten dem armen General das Leben sauer. Er verlangte gar nichts weiter, als ruhig zu leben, aber sie ließen ihn ja nicht zur Ruhe kommen. Immer wollten sie, er sollte losgehen. Da wurde er schließlich auch ganz nervös. In der letzten Zeit war nicht mehr mit ihm auszukommen, er wußte selbst nicht mehr, was er wollte. Nichts konnte man ihm mehr recht machen. Aber nur die Anderen waren daran schuld. Einmal beim Frühstück gab es eine große Szene. Naquet und Laguerre redeten ihm zu, er solle einen Staatsstreich riskiren. Aber er wollte nicht, da rief endlich der Buckel ganz zornig: „Sie werden es niemals zu etwas bringen, Sie haben kein Temperament!" Aber der schlimmste von Allen war Paul Deroulede, das war ein ganz toller Kerl, immer aufgeregt, immer wild. Er hatte stets neue Pläne, neue Ideen, neue Wünsche. Der General empfand geradezu Furcht, wenn er gemeldet wurde. Ganz nervös rief er dann: „Ach, da kommt er wieder" und fuhr sich in die Haare. Das waren die Kerle, die dem General das Leben sauer machten. Er wollte ja nur seine Behaglichkeit, aber sie wollten ihn mit Gewalt zum Kaiser machen. Er fühlte sich niemals glücklicher, als wenn er nach einem guten Diner mit ein paar Freunden behaglich plaudern und rauchen konnte. Dann war er in seinem Element und erzählte prächtig von den alten Zeiten, als er noch Lieutenant war und so weiter. Er wäre wohl gern Kaiser gewesen, aber die Mühe, die man sich geben mußte, und alles das, was noch vorherzugehen hatte, das war ihm zu langweilig.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Okt. Der Magistrat genehmigte die Vorschläge der gemischten Deputation: anläßlich der 90. Geburtstagsfeier Moltke's 50,000 Mk. zur Gründung einer Zweigstiftung der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Altersversorgungsanstalt unter dem Namen „Moltkestiftung", ferner 10,000 Mk. für die Moltkestiftuug in Parchim zu bewilligen, endlich am Geburtstage des Gefeierten eine Glückwunschadresse zu überreichen. Der Magistrat beschloß, die Genehmigung der Stadtverordneten hierzu einzuholen.

Berlin, 4. Okt. Der deutsche Generalkonsul in Sansibar berichtet, entsprechend der Weisung des auswärtigen Amtes, daß der bei der Niedermetzelung Küntzels in Witu entkommene Meuschel aussagte: „Der Sultan von Witu verlangte von Küntzel vor der Ertheilung der Ansiedelungserlaubniß die Beibringung eines Schreibens von dem englischen Konsul in Lamu. Da Küntzel diesem Verlangen nicht nachkam und ohne Weiteres zu arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Da Küntzel und seine Genossen am zweiten Tage gewaltsam auszubrechen versuchten, wurden sie theils innerhalb, theils außerhalb der Stadt getödtet. Meuschel vermag nicht anzugeben, wer die Anwendung von Waffen begann. Der vom Sultan herbeigerufene Toeppen traf erst nach dem Blutbad ein.

München, 4. Okt. Kardinal Hergenröther ist gestern Abend in Kloster Meheran gestorben.

Friedrichshafen, 4. Okt. Der Reichskanzler v. Caprivi wurde heute Vormittag 10 Uhr in einstündiger Audienz von dem König und hierauf von der Königin empfangen. Später besuchte der Kanzler den Minister v. Mittnacht in dessen Villa, und nach der Rückkehr zum Hotel empfing Caprivi die Besuche des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministers v. Steinheil und mehrerer Hofkavaliere. Um 2 Uhr folgte er der Einladung zur Hoftafel. Er reiste um 5 Uhr in Begleitung Mittnacht's ab und begibt sich von Baden-Baden Montag früh nach Darmstadt. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und dem Adjutanten Ebmeyer das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Okt. Nach Privatmeldungen brachte gestern Kaiser Wilhelm bei dem Diner in Mürzsteg anläßlich des heutigen Namensfestes des Kaisers Franz Joseph in einem herzlichen und warmen Toast seine Glückwünsche dar. Das Namensfest ward in der ganzen Monarchie, in Bosnien und Herzegowina durch Festgottesdienste begangen.

Wien, 3. Okt. Kaiser Wilhelm verlieh anläßlich seines Besuchs zahlreiche Ordensauszeichnungen an österreichische Würdenträger, darunter den Feldzeugmeistern Graf Grünne und Baron Schönfeldt, das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Statthalter Grafen Kielmannsegg den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern.

Wien, 4. Okt. Bei der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurden zahlreiche Ungehörigkeiten aufgedeckt. Der Betriebsdirektor Marchetti wurde pensionirt, gegen den Chef des kommerziellen Bureau's, Sennefelder, und den Oberinspektor Ritter von Tischer wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Mehrere kleine Beamte wurden wegen Unregelmäßigkeiten theils entlassen, theils versetzt; gegen einen wurde Strafanzeige erstattet.

Wien, 4. Okt. Heute starb hier Graf Hugo Henkel von Donnersmarck, 79 Jahre alt. Er gehörte zu meistbegüterten Cavalieren, war Besitzer großer Rennställe und Eisenwerke in Wolfsberg. An seinem Krankenlager erschien zweimal Dr. Schewninger.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Paris, 4. Okt. Der an der Sklavenküste kommandirende Admiral de Cuverville telegraphirte an den Marineminister, daß er mit dem König von Dahomey Frieden geschlossen habe und die Blokade aufgehoben sei. Der König von Dahomey erkennt den Besitz Kotonus und die Schutzherrschaft über Porto Novo an. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft.

England.

London, 4. Okt. Der Tessiner Castioni, muthmaßlicher Mörder des Staatsraths Rossi, wurde verhaftet auf Grund des Auslieferungsvertrags.

London, 3. Okt. Eine Deputation unionistischer Gasarbeiter erklärte heute den Direktoren der Gesellschaft: die den Woolwicher Gasarbeitern nachgesagten Absichten beständen nicht, sie wünschten die Arbeit nicht einzustellen.

Newcastle, 4. Okt. Eintausend Arbeiter der Armstrong'schen Waffenfabrik in Elswick striken.

Italien.

Rom, 4. Okt. Die „Riforma" leitartikelt heute über die militärische und handelspolitische Bedeutung Kassalas für Egypten. Auf Grund von geographischen, geschichtlichen und diplomatischen, aus dem Blaubuch von 1885 geschöpften Daten, kommt das Blatt zu dem Schlusse, daß die Bedeutung Kassalas für Egypten unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den vorerwähnten Beziehungen sehr gering ist. Aus dem hochoffiziösen Artikel erhellt, daß Italien seine Ansprüche auf Kassala aufrechthält und läßt die Möglichkeit durchblicken, daß England der Abtretung zustimme.

Neapel, 4. Okt. Crispi empfing anläßlich seines Geburtstages unter anderen auch ein Glückwunsch-Telegramm Caprivis.

Portugal.

Lissabon, 4. Okt. Gerüchtweise verlautet, die Kabinetsbildung sei gelungen. Martens soll das Präsidium und das Ministerium des Aeußern, Casal Ribeiro das Ministerium des Innern, Sobrandao die Justiz, Pedro Carvatho die Finanzen, Sanjannario die Marine, Lousa den Krieg, Barbosa die Arbeiten und den Unterricht übernehmen.

Griechenland.

Athen, 3. Okt. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden dementirt.

Bulgarien.

Sofia, 3. Okt. Fürst Ferdinand spendete aus seiner Privatschatulle 20,000 Franken für die bei dem Brande in Salonichi und bei der Ueberschwemmung im Vilajet Adrianopel Geschädigten. Für die letzteren Nothleidenden spendete auch die Prinzessin Clementine 5000 Franken.

Eine Reise in die Schweiz behufs Ankaufs von Zuchtvieh.

Die günstigen Erfolge auf dem Gebiete der Rindviehzucht in den oberbadischen Bezirken haben bei den Landwirthen Villingens das Verlangen nach Verbesserung ihres Rindviehschlages gleichfalls lebendig werden lassen und seit ein paar Jahren auch einen merkbaren Fortschritt gezeitigt. Man ist sich aber bewußt, daß eine lange Strecke noch zurückzulegen ist, um die vorbezeichnete Gegend auf diesem Gebiete zu erreichen. Meine Anregungen zielen deßhalb nicht nur auf die Beschaffung von gutem männlichem Material ab, sondern auch auf die Erlangung eines Stammes guter Zuchtkühe. Um letzteres etwas schneller zu erreichen, schlug ich wiederholt vor, einen Ankauf von Zuchtkalbinnen aus besseren Zuchten der Schweiz zu versuchen. Da nun aber nach mehrfach erhaltenen Nachrichten dies im Simmenthal wegen zu hoher Preise fast unmöglich erschien, so habe ich mich an Herrn Klening, Direktor der Ackerbauschule in Rütti bei Bern, gewendet, woselbst ein größerer Stamm Fleckvieh aufgestellt ist, der alljährlich bei den schweizerischen Rindviehschauen mit Preisen bedacht wird. Auch war mir von meiner letzten Reise im Herbst 1886 die gute Ausgeglichenheit des ganzen Stapels in Erinnerung, wie mir auch bekannt ist, daß nur beste Farren, meistens aus der Rebmann'schen Zucht in Erlenbach, hier aufgestellt werden. Direktor Klening schrieb mir auf eine bezügliche Anfrage unterm 8. Mai d. J., daß in der Rindviehheerde seiner Anstalt, wie auch bei bekannten Züchtern seiner Umgebung, junge Zuchtrinder, wie ich es wünsche, zu bekommen seien. Diesem Schreiben und den vorerwähnten Nachrichten zufolge beabsichtigten wir, den Ankauf hier zu machen, weßhalb mein Reiseziel zunächst dahin gerichtet war. Nach Verabredung mit den andern Mitgliedern der Ankaufskommission, Gemeinderath Kienzler und J. B. Blessing von hier, reiste ich voraus, um den Ankauf vorzubereiten und dadurch den Aufenthalt in der Schweiz für die ganze Kommission thunlichst abzukürzen, welche Vorsicht sich rechtfertigte, da in Rütti und Umgebung nicht gekauft werden konnte. Thiere 1. Qualität, wie wir sie wünschten, wurden nicht abgegeben, zudem hatten auch nur die beiden Hofer, namentlich Major Hofer in Bühlikofen eine schöne und größere Auswahl von Zuchtkalbinnen. Ich fuhr deßhalb Tags darauf mit dem Frühzuge von Bern ab und gelangte Nachmittags in Erlenbach an. Unterwegs nahm ich in Wimis, dem ersten Orte beim Eingang in's Simmenthal, kurzen Aufenthal, um die dortigen Zuchten zu besichtigen und mich zu verlässigen, ob ein Kaufen zu annehmbaren Preisen möglich sein werde. Meine Hoffnungen, die in Rütti und Umgebung ziemlich gesunken waren, erfuhren hier wieder Belebung und, nachdem ich an diesem Tage noch weitere Stallungen in Oey, Latterbach und Erlenbach besichtigt hatte und dabei ähnliche Wahrnehmungen machen konnte, telegraphirte ich der Kommission, sofort in's Simmenthal nachzukommen. Während dessen waren einige Ankaufskommissionen aus Deutschland, darunter eine aus Mitteldeutschland zur Stelle, die ungewöhnlich hohe Preise anlegten und dieselben theils sehr in die Höhe trieben, theils Züchter veranlaßten, ihre Feilgebote mit der Angabe, die Thiere nicht mehr verkaufen zu wollen, zurückzunehmen. Die Arbeit wurde uns dadurch erschwert und ermöglichte uns, nur 6 statt 10 bis 12 Stücke zu erwerben. Die gewöhnliche Preislage für etwa einjährige gute Kalbinnen bewegte sich zwischen 400—700 Fr., ja 800 Fr., und für Farren, nicht sprungreif, zwischen 400—1000 Fr. Wir hatten anzulegen:

1. für einen sprungfähigen Farren von Rebmann . . . . . 660 Fr.
2. für einen 7 Monate alten von demselben 750 Fr.
3. für einen sprungfähigen Farren aus dem Diemtigenthal . . . . . 640 Fr.
4. für einen 5 Monate alten aus dem Diemtigenthal . . . . . 390 Fr.
5. für eine 15 Monate alte Kalbin von Oey 480 Fr.
6. für eine 12 Monate alte Kalbin von Latterbach . . . . . 400 Fr.

Erwähnt muß werden, daß die Zeit zum Ankauf gerade nicht günstig war, man begann mit dem Auftrieb auf die Voralpen und hatte überall gute Aussichten auf ergiebiges Weidfutter, daher herrschte wenig Neigung, so junge Waare, wie wir sie wünschten, abzugeben. Wir hätten uns um diese Jahreszeit zu der Reise möglicher Weise nicht entschlossen, wenn Direktor Klenning die anregende Nachricht uns nicht gegeben hätte, sondern das Unternehmen wahrscheinlich auf den Herbst verschoben. Uebrigens dürften wir die jetzige Ausführung nicht zu bereuen haben, schon deßhalb, weil die Weidegesellschaft dadurch Original- und nicht im Bezirke gezüchtete Farren auf die Weide verbrachte und erstere, abgesehen von ihrer Abstammung, zweifellos von besserer Qualität sind, als letztere zu erhalten gewesen wären. Die Mehrheit des Verwaltungsrathes der Jungviehweide war nämlich nicht für direkten Bezug von Simmenthaler Thieren und deßhalb ihr Aufkauf auch nicht geplant, allein, nachdem die Kommission im Simmenthal Farren besser aller Kalbinnen erhalten konnte, so machte sie von dieser Gelegenheit Gebrauch.

Nebstdem bot uns das Simmenthal in züchterischer Beziehung des Interessanten sehr viel. Für meine Begleiter war mir die Wahrnehmung sehr lieb, die sie, ich möchte sagen, von Stall zu Stall machen konnten, mit welcher Zähigkeit die Leute, ob großer oder kleiner Züchter, an guten Zuchtthieren hängen und eine sogenannte „Mutterkuh" um keinen Preis feilbieten, und wie sie bestrebt sind, solche sich heranzuzüchten. Die Fortschritte, die seit meinem letzten Dortsein gemacht wurden, sind ganz merkliche, insbesondere findet man in den Stallungen der eigentlichen Züchter den hohen Schwanzansatz fast verschwunden. Die weiblichen Thiere haben das Gepräge der Weiblichkeit und Milchergiebigkeit weit mehr, wie seiner Zeit, zum Theil in hohem Grade, so daß Nationalrath Rebmann auf meine bezügliche Bemerkung äußerte, es sei ihnen von autoritativer Seite gerathen worden, im Streben nach Milchergiebigkeit nicht weiter zu gehen. Das gute Zuchtmaterial ist allgemeiner, d. h. mehr geworden. Auch findet man selbst bei kleineren Züchtern das Streben, Zuchtfamilien zusammenzuhalten, häufig, da uns manches gute Stück (Kalbin) unter dem Vorgeben, dasselbe zur Erlangung eines Familienpreises nicht entbehren zu können, vorenthalten wurde. Wir bekamen den Eindruck, als ob diese Art von Prämiirung nicht ohne günstige Einwirkung auf die Erhaltung guter Zuchtstämme sei. Die Simmenthaler scheinen überhaupt fest gewillt zu sein, an der Spitze der Fleckviehzucht zu verbleiben, denn das beste kommt nur wenig und zu ungewöhnlichen Preisen nach auswärts, im Gegensatz zur Handlungsweise vieler unserer Züchter, welche einem hohen Angebote für eine Kalbin nicht widerstehen können. Es darf daher eine Ueberlegenheit im Zuchtbestand, dem wir gegenüber stehen, nicht Wunder nehmen, da rationelles Züchten dort Gemeingut ist, während bei uns die Fortschritte zu sehr der behördlichen Fürsorge bedürfen. (Wchbl. d. L. V.)

Aus Baden.

* **Nr. 46 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** enthält: Abgabe von Dienstkohlen an Beamte. Winterfahrplan 1890/91. Anweisung über die Behandlung der Gasbeleuchtung bei den Personenzügen. Kilometerzeiger. Beförderungsvorschriften für den Winterdienst 1890—91. Verkehr mit Mostobst. Umrechnungsverhältniß zwischen der Franken- und Markwährung. Hessisch-Badischer Güterverkehr, Rubelwerth. Vorschriften für den Güterabfertigungsdienst, d. i. Abänderung von Impressen, Zoll- und Steuerwesen. Eröffnung von Reichstelegraphenanstalten. Betriebseröffnung und Mittheilungen. Aufgefundenes Geld: am 21. September im Bereich des Bahnhofs ein Geldtäschchen mit 5 Mk. 1 Pfg. Personalnachrichten: Ernannt wurden: zu Bahnexpeditoren 1. Klasse; die Stationsassistenten Rud. Carrier in Hornberg und Aug. Kremp in Gottmadingen; zu Lokomotivführern: die Lokomotivheizer (Reserveführer) Fr. Ant. Kastner und W. Hottinger. In Ruhestand wurden versetzt: auf 1. Okt. d. J.: Wagenwärter Dion. Spitzmüller, Bahnwärter Nik. Fritschi, Bureaudiener Val. Riffel unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistungen, Billetausgeber Jak. Bernhard unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistungen und Bahnwärter Fr. Weber.

* **Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion"** Nr. 18 enthält ein Verzeichniß der für das Erntejahr 1890 im Großherzogthum Baden errichteten Verwiegungsstellen und der denselben zugetheilten, Tabakbau treibenden Orte, deren Gemarkungen der Gewichtssteuer unterworfen wurden.

Badische Chronik.

d. **Knielingen,** 6. Okt. Mit der seitens der Direktion des Landwirthschaftlichen Vereins auf gestern Sonntag anberaumten Besprechung, als deren Hauptgegenstand „der Kartoffelbau in unserem Bezirk" angesetzt war, war eine Kartoffelausstellung auf dem Rathhaus verbunden, welche bei starker Beschickung — von 23 Gemeinden des Bezirks hatten 22 Proben ihrer Erzeugnisse ausgestellt — beredtes Zeugniß gab von dem hoch entwickelten Stand, welchen der Kartoffelbau, in Anbetracht günstig geeigenschafteter Bodenverhältnisse wohl eine Haupterwerbsquelle des Bauern auf der Hardt, z. Zt. einnimmt, dank den Bestrebungen des Landwirthschaftl. Vereins und dank der Zugänglichkeit unserer Landwirthe für Belehrungen und Vorschläge, welche ihnen von dieser Seite kommen. Die Kartoffelausstellung, auf welcher in 440 Proben 57 verschiedene Sorten der köstlichen Mehlfrucht ausgelegt waren, hatte bei der Allgemeinheit der Kartoffel als Nahrungsmittel Interesse für Jedermann; denn man braucht noch lange kein Feinschmecker zu sein, um die Behauptung „Kartoffel sei eben Kartoffel" entschieden anzuzweifeln, und unsere Hausfrauen wissen das längst schon ganz genau. Außer zwei recht reichhaltigen Kollektiv-Ausstellungen (Landwirthschaftl. Konsumvereine Blankenloch und Hagsfeld) war noch eine übersichtliche Zusammenstellung sämmtlicher im Bezirk Karlsruhe zum Anbau kommenden Kartoffelsorten in Einzelproben, mit Angabe des betr. Stärkemehlgehaltes, vorhanden, ein verdienstliches Werk des Hrn. Kreiswanderlehrers Huber, dem auch allgemeine Anerkennung für sein Bemühen gezollt wurde. An die von den Landwirthen der Umgegend fleißig besuchte Ausstellung reihte sich ein Kartoffel-Mahl im Gasthaus „zur Krone", welches zahlreiche Theilnehmer fand, darunter (bei Verhinderung des 1. Vereinsvorstandes Herrn Oberamtmann Braun) als Leiter der Ausstellung und der nachfolgenden Besprechung Hr. Geh. Hofrath Neßler von Karlsruhe und Hr. Landtagsabgeordneter Herbst von Höchstetten. Die Kartoffel in den verschiedensten Formen kam in den einzelnen Theilen der Speisenfolge zu Ehren und Küche und Keller des Hrn. Kronenwirth Kaufmann fanden ungetheiltes Lob. Nachdem sich Nachmittags nach Beendigung des Gottesdienstes eine zahlreiche Zuhörerschaft aus landwirthlichen Kreisen im Saale eingefunden, eröffnete Hr. Geh. Hofrath Neßler die Besprechung mit einigen begrüßenden Worten und indem er für das Gelingen der Ausstellung und das zahlreiche Erscheinen von Interessenten seine Anerkennung aussprach. Hieran reihten sich einige Angaben über die Ausstellung selbst und über die zum Anbau bei uns geeignetsten Kartoffelsorten; es sind dies, wie auf Grund mannigfacher Versuche feststeht, die Sorten Heckle, Magnum Bonum, Bodenlupfer, Straßb. Schecken, Belforter, Kaiserkartoffel, Juno, die sämmtliche einen Durchschnittsgehalt von nahezu 23 Prozent Stärkemehl aufweisen. Die sehr belehrenden Ausführungen des Hrn. Hofraths wurden seitens der Versammlung mit lautem Dankesbeifall aufgenommen, nicht minder auch die Beobachtungen und Vorschläge, die sodann Hr. Kreiswanderlehrer Huber auf Grund gemachter Erfahrungen auf dem Gebiete des Kartoffelbaues in freiem Vortrag mittheilte. Ueber Saatgut, Bodenbearbeitung, Düngerverwendung, dann über Anbahnung eines systematischen Verkaufsweges wurde noch manches beherzigenswerthe Wort gesprochen und das sichtliche Interesse, das die Versammlung bis zu vorgerückter Nachmittagsstunde beisammen hielt, bürgt dafür, daß das Gehörte nicht auf schlechten Boden gefallen sein wird.

⚒ **Hagsfeld,** 4. Okt. Gestern wurde in hiesiger Gemeinde nach den neuen Bestimmungen die Bürgerausschußwahl vorgenommen. Zwischen den Liberalen einerseits und den Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen anderseits bestand ein sehr gespanntes Verhältniß. Die letztgenannte Partei war schon so siegesbewußt, daß sie Veranstaltungen treffen wollte, mit verziertem Wagen im Orte Umzug zu halten. Allein: „Es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" Schon bei der Wahl der Niederstbesteuerten siegten die Liberalen mit 7 Sitzen, während die Gegner nur einen, sage Einen Sitz errangen. Die Gegner verloren jetzt allen Muth; denn sie wußten, daß in den beiden andern Klassen für sie die Trauben zu hoch hingen. Es siegten denn auch bei den Wahlen der Mittel- und Höchstbesteuerten die

Liberalen. Sie brachten ihre sämmtlichen Vorgeschlagenen durch. Somit haben die Liberalen 23, die Gegner dagegen nur 1 Sitz im Bürgerausschuß. Bei dieser Wahl hat es sich wieder recht deutlich bewiesen, daß der Wunsch der Gegner, die Rathhauspartei zu stürzen, nicht in Erfüllung gehen kann. Jetzt, ihr Gegner, spitzt die Ohren! Wer wählt nun den nächsten Bürgermeister und Gemeinderath, wir oder ihr? Soviel steht fest, daß die Wahl für unsern jetzigen Bürgermeister Oeß wieder gesichert ist. Der Tonangeber der Gegner aber möge sich einstweilen an der Nase zupfen, bis es anders wird, und verweisen wir denselben auf den Artikel, d. d. Hagsfeld, 8. März 1890, in Nr. 30 des „Südwestdeutschen Volksblattes"; auch kann er seinen ausgestreckten Arm mit der geballten Faust wieder sinken lassen; denn es folgen ihm nicht alle! Wir aber rufen mit Luther: „Das Reich muß uns doch bleiben!"

Durlach, 5. Okt. Der heutige 111er Tag nahm bei außerordentlich lebhafter Betheiligung und sehr günstiger Witterung den schönsten Verlauf. Von nah und fern hatten sich die 111er äußerst zahlreich eingefunden. Bei dem durch die starke Theilnahme imponirenden Festzug betheiligten sich etwa 2000 ehemalige 111er. Alles nahm den schönsten Verlauf.

Y. **Grötzingen,** 3. Okt. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde mit allen gegen eine Stimme Hr. Gemeinderath und Altrathschreiber Reinhard Jordan gewählt, ein Resultat, zu dem sich die Gemeinde Glück wünschen darf.

m. **Vom Alb- und Pfinzgebiet,** 4. Okt. Hier und in den benachbarten Orten Busenbach, Reichenbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach u. Stupferich wird in Folge der anhaltend trockenen Witterung die bestehende Wasserkalamität in Haushaltung und Landwirthschaft immer fühlbarer. Es sind gewiß keine normalen, erträglichen Zustände mehr, wenn der Bauer das Wasser zum Viehtränken in Fässern oft halbestundenweit und noch weiter her aus der Alb herbeifahren muß, und wenn Leute, die nicht im Besitze eines Fuhrwerks sind, für einen Kübel voll schlechtes Wasser 5 und 10 Pf. zahlen müssen! Und das geht nun schon wochenlang so fort. Ganz besonders groß ist der Wassermangel in Palmbach; dort mußte der einzige Pumpbrunnen, welcher noch genießbares Wasser lieferte, auf Anordnung des Bürgermeisters geschlossen werden, damit jeder Haushaltung per Tag ein Hafen voll Wasser zugetheilt werden kann! Und wie erst, wenn, was Gott verhüten möge, plötzlich Feuer auskäme, etwa gar bei starkem Wind? Die Gefahr wüchse in's Unendliche und wir müßten mit gerungenen Händen unthätig zusehen, wie unsere Häuser und gefüllten Scheunen ein Raub der Flammen würden. Das gibt zu denken, und darum wird die Nachricht mit Freuden begrüßt werden, daß in der kommenden Woche in den sämmtlichen betheiligten Ortschaften die Abstimmung über die Ausführung der Wasserversorgung für die Alb-Pfinz-Plateau-Gemeinden vorgenommen und daß, falls diese Abstimmungen günstig ausfallen, noch in diesem Jahr mit den Quellengrabungsarbeiten bei Singen begonnen werden wird. Darum auf, wer ein Herz für Gemeinwohl hat, und mit aller Energie dafür gewirkt, daß einmüthige Beschlüsse zu Stande kommen: namhafte Unterstützung seitens der Regierung und des Kreises — 200,000 M. sind in Aussicht gestellt — und auch seitens der Forstbehörden (wegen Holzhiebsgewährung) sind uns sicher, und, so Gott will, wird die geplante Wasserversorgung des Alb- und Pfinzgebietes in kurzer Zeit zur That.

♪ **Sinsheim,** 4. Okt. Gestern Abend wurde das vier Jahre alte Söhnlein des Webers Welker hier durch einen mit Kartoffeln beladenen Wagen auf der hiesigen Hauptstraße überfahren. Die Räder gingen dem Kleinen über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Wie man hört, soll den Leiter des Fuhrwerks keine Schuld an dem Unfall treffen.

○ **Kirchardt,** 4. Okt. Die Wahlen zum Bürgerausschuß sind nun auch bei uns vorüber, und mit herzlicher Freude theile ich Ihnen mit, daß hier die liberale Wahlliste in sämmtlichen drei Klassen mit großer Mehrheit gesiegt hat, trotzdem die Gegner die größten Anstrengungen machten. — Bei der jetzigen herrlichen Herbstwitterung regen sich fleißig die Hände unserer Landwirthe, die zahlreichen Herbstarbeiten zu bewältigen. Kartoffeln gab es eine große Masse und wurden dieselben trocken in den Keller gebracht. Der Preis ist zur Zeit ein äußerst niedriger, per Zentner 1 M. 50 Pf. und Wurstkartoffel 1 M. 90 Pf. bis 2 M. Der Obstertrag ist speziell bei uns, wie ja vorausgesehen wurde, ganz gering, und die Landwirthe sind gezwungen, den nöthigen Bedarf an Mostobst von Händlern zu kaufen, die dasselbe mit eigenen Fuhrwerken beiführen. Der Zentner von letzterem kostet 5 M. 20—40 Pf. und Tafelobst 8—9 M. Die Handelsgewächse Tabak und Cichorien hatten sich während des Nachsommers noch recht gut entwickelt; ersterer hat sich am Dache bei der außerordentlich schönen Witterung gut gemacht, so daß auch hier ein höherer Preis erhofft wird. Die Lieferung von Cichorien begann am 1. Oktober; unsere Bauern sind diesmal mit Menge und Gewicht zufrieden. Da die Futtergewächse dieses Jahr besonders gut gerathen sind, ist auch der Preis für Heu ein geringer; so wird das schönste Blaukleeheu per Zentner für 1 M. 70 Pf. angeboten. Für Händler wäre dies vielleicht eine günstige Gelegenheit, da ein großes Quantum Heu hier zum Verkaufe lagert.

* **Pforzheim,** 5. Okt. Wie das Gr. Bezirksamt bekannt gibt, ist die Abhaltung des auf Dienstag, 7. d. Mts., anberaumten Oktober-Viehmarktes in Pforzheim mit Rücksicht auf die außerordentlich weite Verbreitung der Maul- und Klauenseuche untersagt.

H. **Mannheim,** 4. Okt. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der Mittelbesteuerten siegte die Liste der Nationalliberalen. Von den 1620 Wahlberechtigten haben 1261 ihr Wahlrecht ausgeübt. Bei der Wahl der Niederstbesteuerten am 26. September ist, wie bekannt, die Liste der Sozialdemokraten durchgegangen.

⊞ **Steinenstadt,** 4. Okt. Wer beim Besuch unserer Rebgelände etwa von Ferne seinen Blick darüber hinschweifen läßt, der wird allerdings zunächst einen traurigen Eindruck empfangen; denn von der Ferne betrachtet, erscheinen unsere Rebpflanzungen wie abgestorben, insoferne als die Blattfallkrankheit über sie gekommen ist. Wie Oasen in der Wüste dagegen, prangend im üppigsten Grün, erscheinen jene Rebstöcke, welche s. Zt. „gespritzt" worden sind. Betritt man dann das nächste Rebgut, so überzeugt man sich, daß zum Glück die Verwüstung der Peronospora nicht eine so gänzliche ist, daß den Trauben vielmehr noch Belaubung genug übrig blieb. Und wirklich lacht jedem Beschauer das Herz im Leibe, wenn er die dicht behangenen Stöcke betrachtet, an denen die Trauben bereits goldiggelb erglänzen. Die Stöcke der niederen Lagen weisen eine Traubenfülle auf, welche kaum der des Jahres 1885 nachstehen wird; in den höheren Lagen soll das Erträgniß etwas geringer sein, aber doch noch einen Mittelherbst in Aussicht stellen. Die vielen Morgennebel, im Volksmunde Traubendrücker genannt, der warme Regen von neulich und die darauffolgende warme sonnige Witterung haben in Bezug auf das Reifen der Trauben geradezu Wunder gewirkt. Behalten wir nur noch 14 Tage ordentliche Witterung, so wird „der Diesjährige", dem die meisten Rebbauern jüngst noch mit Bedenken entgegensahen, gewiß die Note „gut Gewächs" bekommen. Besonders freundlich schauen die fetten Trauben unter dem üppigen Grün der bespritzten Reben hervor, und mancher Rebbauer wird nächstes Jahr Versäumtes nachholen und zur Spritze greifen. Der allgemeinen Anwendung steht nur das Bedenken entgegen, es könnte das Spritzen den Rebstöcken schaden und sie nach und nach ganz ruiniren. Derartige Gerüchte sind hier vielfach im Schwang, und es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn Leser dieses Blattes, welche schon längere Jahre das Spritzen der Reben angewendet haben, beruhigende Aufklärung hierüber veröffentlichen. Die Redaktion wird solchen Mittheilungen von weitgehendstem Interesse gewiß gerne die Spalten ihres vielgelesenen Blattes zur Verfügung stellen.

⚒ **Asbach,** 4. Okt. Beim hiesigen Accisor Bernhard Rau wurde heute Nachmittag eingebrochen und nebst einer Taschenuhr eine Summe im ungefähren Betrag von 200 Mk. entwendet. Als der That dringend verdächtig wurden zwei Handwerksburschen bezeichnet, die längere Zeit im Dorf sich umhergetrieben hatten. Den Weg hatten die Strolche durch ein mit Eisengitter verwahrtes Fenster genommen.

♀ **Hornberg,** 5. Okt. Heute hatten wir innerhalb 14 Tagen die dritte größere Versammlung in unserem als Luftkurort so viel besuchten Hornberg. Vorigen Sonntag hatten die Herren Reserveoffiziere und Aerzte des Landwehrbezirks Offenburg hier sich im Gasthof „zur Post" zu einem Mahl zusammengefunden. Hatte diese Versammlung neben kameradschaftlichen Interesse vorwiegend eine vaterländische Bedeutung, so war die heutige mehr dem Sport gewidmet, ohne der vaterländischen Bedeutung zu entbehren. Gau VII. Schwarzwald des deutschen Radfahrer-Bundes hatte eine Herbstfahrt hieher veranstaltet, die von weither von Bundesmitgliedern zahlreich besucht war. Der musikalische Frühschoppen fand in der „Post" statt, dann ging um 1 Uhr, mit dem städtischen Orchester auf verziertem vierspännigen Wagen voran, eine wohlgelungene Corsofahrt durch die Stadt, woran sich das Mittagessen im „Bären" anreihte. Nachher war gesellige Unterhaltung, wozu auch der Gesangverein Frohsinn eingeladen war.

⊙ **Villingen,** 4. Okt. Wie ich höre, wird unser neuer Bahnhof am nächsten Dienstag, 7. d. Mts., dem Betrieb übergeben werden. Allgemein wird die zweckentsprechende Vertheilung und hübsche Einrichtung der inneren Räume anerkannt, nicht minder auch die äußere Gestaltung des Neubaues, die mit einer dem beschauenden Auge wohlgefälligen Eleganz in die Erscheinung tritt und dem entwerfenden Baumeister zur Ehre gereicht. Der südliche Theil des alten Bahnhofs wird als Magazin benützt werden, während der nördliche Theil dem Abbruch verfallen ist.

♀ **Vom Kaiserstuhl,** 5. Okt. In Oberrothweil brannten gestern 3 Gebäulichkeiten nieder. Kinder hatten bei einem Strohhaufen wieder einmal ein „Feuerle" gemacht. Wann sind denn die Eltern einmal genug gewarnt, das Feuerzeug vor den Kindern besser zu bewahren, oder ihnen beizubringen, daß solches für sie ein unbedingtes „Rühr' mich nicht an!" ist?

☽ **Badenweiler,** 3. Okt. Seit gestern weht wieder die badische Flagge vom Schlosse, zum Zeichen, daß wieder die Erbgroßherzoglichen Herrschaften unter uns weilen, und zwar diesmal zu längerem Aufenthalt, zur großen Freude unserer Bewohnerschaft. Bei der Ankunft am Mittwoch war ein öffentlicher Empfang dankend abgelehnt worden, und nur der Bürgermeister von hier war zugegen. — Auch wir haben bekanntlich unser Dampfbahnprojekt, welches ja bereits im vorigen Jahr die staatliche Genehmigung erhalten hat. Nun soll, wie ich höre, die Sache wieder in Gang kommen; wenigstens hat auf Veranlassung des Hrn. Landtagsabgeordneten Blankenhorn jüngst in Müllheim eine Versammlung stattgefunden, welche sich mit dem Projekt befaßt hat; dessen endliche Verwirklichung würde allgemein freudigst begrüßt werden.

□ **Ludwigshafen a. R.,** 3. Okt. Gestern hat uns Hr. Obergrenzkontroleur Engelmann verlassen, der in über 24 Jahren seines Hierseins sich einen seltenen Grad von Beliebtheit und Verehrung aus allen Kreisen erworben hat. Dies kam auch bei der am Mittwoch Abend im „Adler" dem Scheidenden zu Ehren veranstalteten äußerst zahlreich besuchten Feier mehrfach zum lauten Ausdruck. Möge Hr. Engelmann das otium cum dignitate im schönen Ueberlingen noch lange Jahre in ungetrübter Gesundheit genießen, dies ist unser Aller Wunsch, die wir ihm ein herzliches „Lebe wohl" nachrufen.

△ **Konstanz,** 5. Okt. In der gestrigen Monats-Versammlung des Kriegerbundes wurde u. A. beschlossen, zur Feier des 90. Geburtstages des Grafen v. Moltke am Vorabend (25. Okt.) eine gesellige Zusammenkunft der Vereinskameraden mit musikalischer Unterhaltung zu veranstalten. Von den Herren Bauft und Prof. Conrad wurde über den äußeren und inneren Verlauf des Weinheimer Kriegertages ausführlicher Bericht erstattet und von letzterem unter Erinnerung an die Uebergabe von Straßburg und das Gefecht bei Etival-Nompatelize (6. Okt. 1870) zur Festhaltung an den damals bekundeten vaterländischen Grundsätzen aufgefordert, was durch kräftiges Einstimmen in das auf das deutsche Reich, Kaiser und Großherzog ausgebrachte Hoch die versammelten Kameraden freudigst begrüßten. Auch brachte der Vorstand ein warm empfundenes Dankschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Weber für das ihm verliehene Ehrendiplom des Kriegerbundes zur Verlesung und machte bekannt, daß auch in diesem Quartale ein Exemplar der „Bad. Presse" im Vereinslokale zum Lesen aufliege. — Gestern Abend um 5 Uhr 35 Min. traf der Herr Reichskanzler v. Caprivi mit Extraboot (württemb. Salondampfer „Christoph") hier ein und stieg im Inselhotel ab. Die Schiffe im Hafen hatten zu Ehren des hohen Gastes die Flagge am Heck aufgezogen. In Begleitung desselben befand sich Herr Hauptmann und Adjutant Ebmeyer. Beide Herren begaben sich zu Fuß nach dem Gasthof, wo sich später Herr Oberstkämmer und Oberstlieutenant Waldmüller vorstellten. Heute Morgen 8 Uhr 50 Minuten erfolgte die Weiterreise im Salonwagen nach Baden-Baden.

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung Großherzoglichen Finanzministeriums vom 29. September 1890 wurde dem Bahnbauinspektor Gockel in Heidelberg der Dienstbezirk Heidelberg I,

dem Bahnbauinspektor Oberingenieur Fuchs daselbst der Dienstbezirk Heidelberg II,

dem Bahnbauinspektor Oberingenieur Scholl in Offenburg der Dienstbezirk Offenburg I und

dem Bahnbauinspektor Hof daselbst der Dienstbezirk Offenburg II. zugewiesen; ferner

der Bahningenieur Karl Buzengeiger in Heidelberg dem Bahnbauinspektor des Dienstbezirks Heidelberg II,

der Bahningenieur Richard Hergt in Mannheim dem Bahnbauinspektor des Dienstbezirks Heidelberg I,

der Bahnarchitekt Johann Lutz in Stühlingen und die Bahningenieure Otto Hardung in Offenburg und Hermann Eisenhauer in Stühlingen dem Bahnbauinspektor des Dienstbezirks Offenburg I,

der Bahnarchitekt Christian Feßler in Lörrach dem Bahnbauinspektor in Basel,

der Bahningenieur Hermann von Stetten in Lörrach dem Bahnbauinspektor in Stühlingen,

der Bahningenieur Richard Tegeler in Stühlingen dem Bahnbauinspektor in Mannheim,

der Bahningenieur Otto Hauger in Stühlingen dem Bahnbauinspektor in Freiburg,

der Bahningenieur Arthur Wolpert in Stühlingen dem bahnbautechnischen Bureau der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatseisenbahnen,

der Bahningenieur Otto Spies in Heidelberg dem Bahnbauinspektor in Eberbach,

der Bahningenieur Karl Rümmele in Zollhaus dem Bahnbauinspektor in Stühlingen, endlich

der Bahningenieur Wilhelm Feßler in Offenburg dem Bahnbauinspektor des Dienstbezirks Offenburg II zugetheilt.

Der Großherzog hat unterm 27. Sept. 1890 den mit der probeweisen Versehung einer Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei kaiserlicher Oberpostdirektion Konstanz betrauten Postsekretär Anton Keller von Neckarhausen zum Oberpostdirektionssekretär bei genannter Direktion ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Oktober.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Großfürst Michael und die Großfürstin Olga von Rußland mit ihrem jüngsten Sohne trafen am Samstag Vormittag 10 Uhr 40 Min. in Karlsruhe ein. Am Bahnhof waren zum Empfang anwesend Prinz Karl, Staatsminister Dr. Turban, Oberststallmeister v. Holzing und Gemahlin, Oberstkammerherr v. Gemmingen und Oberstthofmeister v. Edelsheim. Die Höchsten Herrschaften verließen alle den Wagen und verweilten bis zum Abgange des Zuges im fürstlichen Wartesaal. Um 11 Uhr erfolgte die Weiterreise der Großfürstlichen Herrschaften. Die Großherzogin fuhr hierauf zum Großh. Schlosse, während der Großherzog sich in das hiesige Rathhaus begab, um daselbst die Modelle für das für Karlsruhe bestimmte Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu besichtigen. Nach dem Eintreffen im Großh. Schlosse nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung nachgenannter Offiziere entgegen: des Oberst v. Alvensleben, Kommandeur des Gren.-Regts. Prinz Karl von Preußen (Brandenb.) Nr. 12 in Frankfurt a. O., bisher Kommandeur des Magdeb. Jägerbataillons Nr. 4 in Kolmar, des Oberstlieutenants z. D. Weygand, Vorstand des Bekleidungsamtes des 14. Armeekorps dahier, des Hauptmanns v. Vietinghoff vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Adjutanten der 28. Division dahier, des Hauptmanns Lang vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Adjutanten der 25. Division in Darmstadt, des Hauptmanns v. Marschall-Sulicki vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, der Sekondlieutenants v. Schoenebeck, v. Freydorf, und Frhrn. v. Türckheim vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, der Sekondlieutenants Schoene und Hassel vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, ferner des Rechnungsraths a. D. Philipp, vormals Zahlmeister vom 2. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, und des Korps-Roßarztes a. D. v. Poul, bisher beim 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21. Um 12 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit bis halb 2 Uhr den nachgenannten Civilpersonen Audienz und zwar dem Kammerherrn und Ministerialrath Dr. v. Jagemann und dem Geh. Regierungsrath Rasina dahier, dem Landgerichts-Direktor Ullrich und dem Privatmann David Aberle sen. von Mannheim, dem Oberamtmann Genzken und dem Stadtpfarrer Kölle in Wiesloch, dem Hoftheaterintendanten Frhrn. v. Stengel in Mannheim, dem Hoftheatermaler Wolf, dem Stadtrath Ludwig, dem Sekretär Zimmermann, dem Amtmann Beck und dem Sekretär Dr. Böhm, sämmtlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

von hier, dem Amtsrichter Holsten von Bretten und dem Amtsrichter Schopf von Schönau. Von halb 4 Uhr nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Turban, des Finanzministers Dr. Ellstätter, des Geh. Raths Dr. Nokk, des Staatsraths Eisenlohr und des Geheimen Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg entgegen. Um 6 Uhr 40 Min. kehrten der Großherzog und die Großherzogin wieder nach Schloß Baden zurück.

* **Was uns der Oktober** wohl noch bringen wird? Wer kann es sagen? Nicht einmal der wetterkundige Falb weiß eine sichere, klare Antwort; der ist überhaupt mehr für das „Kritische". Nun, bei uns in Mitteldeutschland pflegt der Oktober nicht selten noch eine ganze Reihe von wunderschönen, warmen Tagen zu bringen, so warm, daß wir den Juni und Juli hochgeschätzt haben würden, wenn er uns solche Temperaturen gebracht hätte. So hatte der Oktober des Jahres 1874 noch 5 Tage mit einer Mittagstemperatur von über 20 Grad Celsius, der des Jahres 1875 dagegen gar keinen, der von 1876 wieder 6, der von 1877, 1881 und 1882 keinen. Im Jahre 1874 war sogar von 7.—20. an jedem Tag Mittags die Temperatur über 16 Grad Celsius. Auf schöne Oktobertage, seien es nun mehr oder weniger, haben wir also Anspruch. Dagegen werden uns auch kalte sicher nicht erspart bleiben; Reif und Nachtfröste stellen sich ein, in einzelnen Jahren sogar Schnee im Flachlande, die Gebirgsgegenden haben fast immer den ersten Schnee zu verzeichnen. Hin und wieder entladet sich auch ein Gewitter. Nicht selten treten starke Morgennebel auf, welche sich Vormittags dann vielfach zerstreuen und heiterem Wetter Platz machen.

* **Oeffentliche Vorträge an der Technischen Hochschule** finden auch dieses Jahr wieder statt, ermöglicht durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Herren Professoren. So liest Hr. Geheimerath Dr. Lübke im soeben beginnenden Wintersemester an der Technischen Hochschule, am 13. d. M. anfangend, Montag 5—6 und Donnerstag 5—7, Geschichte der mittelalterlichen Kunst, Mittwoch 5—7 über Italienische Malerei der Frührenaissance. Wir machen darauf aufmerksam, daß an diesen Vorlesungen nach Anmeldung auf dem Sekretariat der Hochschule sowohl Damen wie Herren aus weiteren Kreisen theilnehmen können. Andere akademische Vorlesungen von allgemeinem Interesse sind: von Hrn. Ministerialrath Dr. Schenkel am 14. d. M. anfangend Dienstag, Freitag 9 Uhr und Donnerstag 8 Uhr über die für Techniker wichtigen Lehren des bürgerlichen Rechts; von Hrn. Professor Dr. Böhtlingk am 13. d. M. beginnend Montag, Mittwoch und Donnerstag 5—6 Geschichte des 19. Jahrhunderts; Dienstag und Freitag 5—7 über Shakespeare; von Hrn. Professor Dr. Bücher am 14. d. M. beginnend Montag, Mittwoch und Donnerstag 4—5 allgemeine Volkswirthschaftslehre, Dienstag und Freitag 5—6 Geschichte der volkswirthschaftlichen und sozialen Theorien.

* **Musikverein.** Im oberen Saale des Café Nowack gab am Samstag der Musikverein seinen Mitgliedern eine Abendunterhaltung, deren Programm und Verlauf aufs Neue bestätigten, wie gut geleitet der genannte Verein ist und wie viel Glück und Geschick den Herren zu Gebote steht, in deren Händen das Arrangement der Vereinsveranstaltungen liegt. Das gesammte Programm des Abends wiederzugeben mangelt uns Zeit und Raum; dafür genüge hier der Ausdruck des Dankes an alle Mitwirkenden, deren gesanglicher, musikalischer wie deklamatorischer Begabung wir und alle Besucher ein paar Stunden herrlichen Genusses zu verdanken haben. Daß nachher der tanzenden Muse gehuldigt wurde, ist selbstverständlich, und erst die vorgerückte Stunde machte dem Vergnügen ein Ende.

♂ **Der Gewerbeverein Karlsruhe** ladet seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung auf Mittwoch, den 8. d. M. ein, in welcher die Herren Professor Dr. Meidinger und Ingenieur Mattenklott von Großh. Landesgewerbehalle technische Neuheiten vorzeigen und erklären werden.

* **Arbeiterbildungs-Verein.** Den Reigen der diesjährigen Vorträge wird Hr. Professor Dr. Strack eröffnen und zwar über das Thema: „Telegraph, Telephon und Phonograph", heute Montag, 6. Oktober, Abends ½9 Uhr. Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

= **Vogel-Verein.** Ein recht erfreuliches Beispiel aus dem hier so regen Vereinsleben zeigt der erst im vorigen Jahr neu in's Leben getretene Vogelverein, der seit der kurzen Zeit seines jetzigen Bestehens nahe an 200 Mitglieder zählt und unter der umsichtigen Leitung seiner Vorstände sich stets eines recht regen Besuchs erfreut. Der erste Vorstand, Herr Dr. med. Fischer, hielt so bei der letzten Monatsversammlung einen hochinteressanten Vortrag über die Krankheiten der Vögel, ein Thema, welches um so schwieriger ist, als jede und alle Anleitung aus den so vielen Werken über Zucht der Vögel fehlt und über Heilung unserer Lieblinge bei solchen Fällen selten etwas brauchbares zu finden ist. Durch das Verbot des Fangens unserer heimischen Sänger ist eben jetzt das Halten von Vögeln auf die ja meist prachtvoll gefärbten Ausländer gerichtet, von denen jetzt Exemplare bei den weiten und schnellen Verbindungen nach allen Ländern der Erde so billig zu haben sind, und deren Halten in den meisten Fällen sogar weniger schwierig ist, als das der heimischen Sänger. Haben doch die Thierchen meist schon durch die lange Seereise ihre Widerstandsfähigkeit zeigen müssen. Auch in der Möglichkeit des Bezugs solcher kleiner und großer prachtvoll gefärbten Vögel ist jetzt hier in Karlsruhe günstige Gelegenheit geboten durch Eröffnen einer Handlung exotischer Vögel in der Kaiserpassage, wo durch Hrn. Zrenner eine Filiale eines bedeutenden Hamburger Großhändlers dem interessirenden Publikum Gelegenheit geboten ist, bei meist größerer Auswahl sich für billigen Preis Exemplare nach Wunsch zu verschaffen. Dem thierfreundlichen Publikum mag daher dieses Geschäft hiemit empfohlen sein.

§ **Warnung vor der Petroleumlampe.** Die ledige Dienstmagd Lisette Schleier von Treschklingen, Amt Sinsheim, bei Kaufmann Küst dahier, Kaiserstraße Nr. 54, in Dienst, wollte am Samstag, Nachts 10 Uhr nach ihrem Schlafzimmer, fiel aber auf der Treppe des 5. Stocks über ihr brennendes Erdöllämpchen, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. In der Angst sprang das Mädchen schreiend die Stiege hinunter und wieder hinauf, wodurch das Feuer durch den Luftzug erst recht angefacht wurde. Ein Hausbewohner des 3. Stocks eilte auf das Schreien heraus und traf die Unglückliche in hellen Flammen. Ihm und dem sofort dazu gekommenen Dienstherrn gelang es, die Flammen zu ersticken. Das Mädchen wurde sofort mittels Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht; sie ist aber bereits gestern früh 7 Uhr den erhaltenen schweren Brandwunden erlegen.

* **Für das Bismarck-Denkmal** in Berlin sind bis jetzt 4263 Mk. 30 Pfg. bei der hiesigen Sammelstelle eingegangen.

* **Herr Fabrikant Lorenz** hat zum Andenken an sein verstorbenes Söhnchen der Evang.-protest. Kirchengemeinde eine weitere Schenkung von 300 Mk. überwiesen.

g. **Das Monstre-Konzert im Stadtgarten** am gestrigen Sonntag erfreute sich, dank der anhaltend schönen Witterung, eines überaus zahlreichen Besuches und den einzelnen Nummern des ausgesuchten Programms wurde verdienter Beifall, der sich bei der 3. Abtheilung ins Großartige steigerte, als von der vereinigten Grenadier- und Artillerie-Kapelle Saro's bekanntes Schlachten-Tongemälde „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" unter Böttge's Leitung mit Meisterschaft zum Vortrag kam. Wir hoffen, der Herbst möge uns noch viele solche herrliche Tage schenken, damit die Möglichkeit eines wiederholten Konzertgenusses im Freien gewährend.

§ **Es wird lustig weiter gestohlen,** wenn es auch meist nur geringwerthige Gegenstände sind, die den Herren von der Langfingerzunft in die Hände fallen. Diesmal wurde einem Schreiner aus einem unverschlossenen Parterrezimmer aus seiner während der Arbeit bei Seite gelegten Weste eine silberne Zylinderuhr mit Stahlkette im Werthe von 10 Mk. entwendet.

Erledigte Stellen.

Notar Beßler in Wiesloch sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Gehilfen. Anfangsgehalt monatlich 70 M. Zeugnisse erwünscht.

Gehilfenstelle (Anfänger) für einen jungen Mann mit schöner Handschrift, welcher 6—7 Klassen einer höheren Lehranstalt absolvirt hat und insbesondere in der niederen Mathematik gute Kenntnisse besitzt, ist bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe zum sofortigen Eintritt offen. Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche unter Darstellung ihrer Verhältnisse und Vorlage ihrer Zeugnisse bei der Direktion einreichen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß das Fehlen der österreichischen Minister bei dem Besuche des Kaisers Wilhelm in Wien durch den inoffiziellen Charakter des Besuches begründet sei und sie bedauert, daß die „Münchener Allg. Ztg." durch die Insinuationen gegen Taaffe ein falsches Licht auf die österreichisch-deutschen Beziehungen geworfen habe; Taaffes Thätigkeit betreffe nur die innere Politik Oesterreichs, in welche sich Deutschland selbstverständlich nie einmischen werde.

Detmold, 4. Okt. Bei der heutigen ersten Lesung der Regentschaftsvorlage sprach sich die Mehrheit des Landtags dagegen aus, dem Fürsten die Befugniß zuzusprechen, aus der Zahl der qualifizirten Agnaten nach freier Wahl einen beliebigen Regenten zu ernennen; der Landtag könne dem Fürsten nur das Recht einräumen, den nächstberechtigten Agnaten zum Regenten zu ernennen. Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld und Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld haben dem Landtage Proteste gegen die Regentschaftsvorlage zugehen lassen.

Stuttgart, 4. Okt. Als Nachfolger des Herrn v. Alvensleben im Generalkommando des württembergischen Armeekorps ist der württembergische Generallieutenant von Wölckern, Kommandeur der 1. württembergischen Division, vorgesehen; der württembergische Generalmajor, Frhr. Schott v. Schottenstein, soll die 1. württemberg. Division erhalten, sein Nachfolger als Kommandeur der 1. württemberg. Infanterie-Brigade wird der württemberg. Generalmajor Frhr. v. Falkenstein sein, an dessen Stelle im Kommando der 2. württembergischen Infanterie-Brigade der württembergische Oberst v. Dettinger (Straßburg) tritt. Das Kommando des 8. württembergischen Infanterie-Regiments in Straßburg wird dem württembergischen Oberst v. Greiff (Hannover) übertragen werden. Außer den Generallieutenants v. Haldenwang und v. Gleich und den Generalmajors v. Gleich und v. Clausen wird auch Generalmajor v. Watter in Pension gehen. Diese Herren sind sämmtlich Württemberger.

Köln, 5. Okt. Mit der heutigen Zentrumsversammlung begann die katholische Agitation für Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die von der Versammlung genehmigte Petition an den Reichstag soll in ganz Deutschland zur Unterschrift aufgelegt werden. Die Versammlung wurde vom Abgeordneten Fuchs eröffnet. Sodann sprachen die Abgeordneten von der Acht und Dr. Carl Bachem, ersterer über die Genesis des Gesetzes, letzterer verlas die Petition unter lebhaftestem Beifall. Nach einigen Schlußworten von Dr. Cardauns und Fuchs wurde die Petition einstimmig genehmigt. Nachmittags fand eine ähnliche Versammlung in Crefeld statt.

Belgrad, 5. Okt. Gegenüber den aus oppositionellen Kreisen stammenden Versionen über angebliche Differenzen zwischen dem Exkönig Milan und der serbischen Regierung, sowie über Maßnahmen der Regierung behufs Klärung der Sachlage wird kompetenterseits auf das Bestimmteste versichert, daß die Verhältnisse des Landes und die wiederholten loyalen Versicherungen des Ex-Königs Milan diesen Muthmaßungen jede Berechtigung entziehen.

Oeffentliche Empfangsbescheinigung.

Für die Brandbeschädigten in Gerlachsheim sind bis jetzt eingegangen:

1. An Geld:

Von Hrn. Bürgermstr. Bauer hier 1 Mk. — Von Frau Rath Hörst Wwe. hier 20 M. — Hrn. Pfr. Englert in Boxthal 10 M. — Hrn. Geh. Hofrath Armbruster in Karlsruhe 5 M. — Frau Mittermaier Wwe. in Regensburg 3 M. mit dem Motto: „Meinen armen Landsleuten; wenig, aber von Herzen." — Hrn. Pfr. Steinhart in Dittigheim 20 M. — Hrn. Pfr. Werner in Rohrbach bei Heidelberg 10 M. — Hrn. Pfr. Stapf in Impfingen 8 M. — Hrn. Orgelbauer Baukoff in Weitersheim 10 M. — Hrn. Kaufm. Britsch in Tauberbischofsheim 3 M. — Hrn. Gr. Notar Bittmann in Mosbach 10 M. — Hrn. Dekan Pfeiffer in Achern 28 M. — Hrn. Dekan B. daselbst 15 M. — Hrn. Obereinnehmer Günther in Pforzheim 100 M. — Hrn. Pfr. Peter in Illenau 10 M. — Hrn. Oberlandesgerichtspräsidenten Serger in Karlsruhe 30 M. 10 Pf. — Hrn. Kreisschulrath Keller in Bruchsal 10 M. — Hrn. Privatier W. Keller in Karlsruhe 20 M. — Hrn. Geh. Rath Walli in Karlsruhe 20 M. — Hrn. Expeditor Heim hier 5 M. — Hrn. Tapezier Ries in Tauberbischofsheim 10 M. — Hrn. Bürgermstr. Dürr in Oppenau 5 M. — Hrn. Oberzollinspektor Benz in Baden 5 M. — T. R. Karlsruhe 3 M. — Bürgermeisteramt Unterwittighausen 17 M. — Hrn. M. Zeller in Mergentheim 10 M. nebst Kleidern. — Frau Bezirksarzt Seeber Wwe. in Grünsfeld 5 M. — Hrn. Kreisschulrath Schenk in Tauberbischofsheim 50 M. — Hrn. Pfr. König in Heckfeld 10 M. — N. N. in Tauberbischofsheim 10 M. — Verehrl. Tischgesellschaft im „Badischen Hof" daselbst 20 M., Hrn. Pfr. Frey in Appenweier 25 M. — Hrn. Ref. Dr. Dietz in Tauberbischofsheim 5 M. — Hrn. Oberförster Fürstenwerth in Rastatt 5 M.

2. An Kleidern und Naturalien:

Zwei Sendungen Kleider aus Lauda. — Eine Sendung Kleider aus Tauberbischofsheim. — Ein Wagen Heu und Stroh von Hrn. Stadtrath Rinkert aus Tauberbischofsheim. — Von Hrn. Levi Strauß daselbst ein Packet Bettzeug und Kleider. — Von Hrn. Hauptlehrer Bartholomä in Unterschüpf ein Packet Kleider. — Von Hrn. Lehrer Schen, z. Z. hier ein Hut und ein Paar Schuhe. — Von Hrn. Domänenrath Föhlisch in Wertheim eine Partie Kleider. — Expreßgut-Sendung Kleider aus Tauberbischofsheim. — Hrn. Hauptlehrer Lieninger in Bobstadt eine Partie Kleider. — Hrn. Gemeinderath Henneberger in Unterwittighausen ein Packet Kleider. — Hrn. Gemeinder. Neckermann in Zimmern ein Packet Kleider. — Von dem Unterstützungscomité in Mergentheim über 100 Klgr. Kleider, Gebetbücher, Bettstücke ꝛc. — Hrn. S. J. Steinhard in Tauberbischofsheim ein Packet Kleider. — Hrn. Kaufm. Rosenbusch in Grünsfeld 37,5 Mtr. Hemdenstoff. — Von der Gemeinde Wittighausen eine große Partie Kleider, Hemden ꝛc. — Von Kützbrunn 4 Bettstücke. — Hrn. Oekonomierath Spieß in Sailsheim eine Fuhre Stroh. — Hrn. Kaufm. Schloß in Tauberbischofsheim eine Partie Kleider und Unterrockstoff. — Hrn. Gemeinder. Derr in Grünsfeld ein Wagen Stroh, ein Ctr. Roggen, 0,75 Ctr. Dinkel. — Hrn. Müller Dierauf in Lauda ein Sack Mehl.

Mit dem Anfügen, daß nunmehr der Bedarf an Kleidern nahezu gedeckt ist, danken wir Namens der Brandbeschädigten herzlichst für die reichen Gaben; bitten aber dringend um weitere gütige Beisteuer, da verschiedene beschädigte Familien ohne ganz erhebliche Geldunterstützung nur mit größter Besorgniß dem Winter und der weiteren Zukunft entgegensehen.

Gerlachsheim, 30. Sept. 1890.

Das Hilfskomitee:
H. Willareth.

Briefkasten der Redaktion.

A. H., Zugmeister, Würzburg. Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der „Bad. Presse" müssen Postabonnenten nur bei dortiger Postanstalt anmelden, nicht bei uns. Nur durch Vermittlung der betr. Postämter kann der Fehler abgestellt werden.

K., Ueberlingen. Die Erledigungen und Wiederbesetzungen der Kaminkehrerbezirke werden Sie zuverlässig in der „Bad. Presse" mitgetheilt finden. Freundl. Gruß.

Der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte **Holländische Rauchtabak** von **B. Becker** in **Hessen a. Harz** erfreut sich durch seine wirklich guten Eigenschaften einer großen Beliebtheit bei Pfarrern, Lehrern, Beamten etc. etc. — Der Tabak verliert durch ein besonderes Verfahren beim Darren seine Schärfe und ist von einem solchen Aroma, daß selbst verwöhnte Pfeifenraucher überrascht sein werden, für einen so sehr billigen Preis (10 Pfund lose in einem Beutel franko 8 Mk.) eine wirklich vorzügliche Waare zu erhalten. Herr Becker fabrizirt diese Spezialität seit über 10 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen notariell bescheinigen lassen. (9583

Straßburger Sänger-Trinkspruch!
Bester Begrüßungschor! Trinklied! Stiftungsfestlied!

Karlsruhe. Allgemeiner Anerkennung erfreut sich die Germania-Pomade, welche von maßgebenden Fachleuten als das beste Fabrikat zur Erhaltung und Förderung des Haar- und Bartwuchses anerkannt ist. Dieselbe ist nebst interessanter Broschüre über den Haarwuchs gegen Einsendung von 2 Mark von H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, franco zu beziehen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 9. bis mit 17. ds. Mts. findet Einquartierung **ohne Verpflegung** statt und zwar in der Kaiserstraße
gerade Hausnummer: 76—96 und 146 bis 190,
ungerade Hausnummer: 113—175,
möglicherweise auch noch Haus Nr. 215 bis 237.

Quartierpflichtige, welche die ihnen zugewiesene Mannschaft anderweitig unterzubringen beabsichtigen, haben die von ihnen in Aussicht genommenen Quartiere auf dem Einquartierungsbureau — Rathaus zu ebener Erde, Zimmer Nr. 25, Eingang von der Hebelstraße — gemäß § 10 des Quartierleistungs-Gesetzes rechtzeitig anzumelden.

Ungeeignete Quartiere werden zurückgewiesen.

Der Stadtrat.
9612 Kraemer. Beck.

Vergebung von Maurer-Arbeit.

Die zur Herstellung von 2 öffentlichen Aborten erforderlichen Maurerarbeiten sollen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf und sind die Angebote bis zum
7. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
bei uns einzureichen. 9507

Karlsruhe, den 2. Oktober 1890.
Städt. Tiefbauamt.

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr: (9600
Orchester-Probe.

Liederhalle.

Montag, den 6. Oktober ds. Js., Abend halb 9 Uhr:
Gesangs-Probe.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht
9592 **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia

Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe für die Bässe.
9605) **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Dienstag und Freitag Abend ½9 Uhr:
Probe.
9609 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend 9 Uhr:
Probe.
9597) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft

Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
9429) **Der Vorstand.**

Bürger-Gesellschaft

Nächsten Dienstag:
Kegel-Abend
im Scheffelhof
und **Besprechung** wegen Veranstaltung eines **Preiskegelns.**
9595 **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Nur noch 2 Tage.

Museums-Gesellschaft,

Garten-Saal.
Die Lebensmüden.
Félicie. 9613

Von 10—1 u. von 2—7 Uhr. Entrée 50 ₰
Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die berühmten Kunstwerke schon Ende der Woche in Stuttgart sein müssen und nur noch bis Mittwoch Abend hier zu sehen sind.

Caution*-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim. 9115

Für Schuhmachermeister.
Suche für einen soliden, guten Arbeiter ständige Beschäftigung. Näh. Amalienstraße 2, im Laden. (9541

Todes-Anzeige.

Unser innigst geliebter, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel

Herr Hof-Posamentier Friedrich Betsch

ist gestern Abend 10 Uhr im Alter von 55 Jahren in Folge eines Herzschlages plötzlich und unerwartet verschieden, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte des theuren Verstorbenen, vom Schmerze tief gebeugt, in Kenntniß setzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 5. Oktober 1890. 9610

Beerdigung: Dienstag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Amalienstraße 22.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht mit, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antonie Hœck

geb. **von Rochefort**

heute Abend halb 6 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem schweren, langen Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1890.

August Hœck
und Kinder.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Beerdigung: Montag, den 6. Oktober, Abends 5 Uhr, von der Leichenhalle aus. 9600

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Marie Lersch,

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden spreche ich Namens der trauernden Hinterbliebenen meinen verbindlichsten Dank aus. (9589

Karlsruhe, den 6. Oktober 1890.

Franz Lersch.

Die beste Hektographenmasse

liefert die

Expedition der „Badischen Presse",
27 Karlstraße 27.

Preis per Kilo Mk. 2.50 Pfg., das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet.

Complette Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Fläschchen blauer Tinte **netto Mk. 6.—**

Bestellungen von Auswärts werden promptest erledigt.
Hektographen-Tinte das Fläschchen 50 Pf.
Rothe Hektographen-Tinte 1 Fläschchen **50 Pfg.**
Schwarze „ 1 „ **80** „
Nach Auswärts kommt noch das Postporto dazu.

Wir empfehlen unsere
Unfallversicherung
mit
Prämien-Rückgewähr
als rationellste Versicherungsart. Agenten werden allerorts gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die General-Agentur der „Friedrich Wilhelm" zu Mannheim B. 6 2. 9554

Frau Hirsch Wwe.,
Zähringerstraße 36,
zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborden, Herren- und Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. 8652

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 9441

Gänsefedern 9286

werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16. 1 Stiege hoch.

Packkisten
und sonstige Emballagen

jeder Größe werden zu den höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Offerten unter Nr. 9601 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Braune Stute,

12jährig, sehr kräftig, geritten und gefahren, steht sofort billig zum Verkauf. 9593

Ettlingen, Kaserne.

Deutsche Dogge.

Verkaufe meine 1 Jahr alte Hündin, 74 Cm. hoch, schwarz, mit weißem Brustfleck und weißen Pfoten, gut dressirt und sehr wachsam, um den Preis von 60 Mk. Zugleich verkaufe einen 6 Monate alten **Dachshund** edler Rasse, dunkelbraun, um den Preis von 20 Mk. 9602

Adam Schneider, Wagner, **Helmstadt** (Baden).

Eine hübsche
Laden-Einrichtung

für jedes Geschäft geeignet, sowie **3 Gaslampen, 1 Auslage-Gestell** mit 2 Glasplatten, **1 Armschild** und **1 Amerikaner-Ofen** sind billig zu verkaufen bei 9539

Friedrich Lüder,
Schreibwaaren-Handlung,
Leopoldstraße 8.

Stelle-Antrag.

Ein inaktiver Feldwebel oder Sergeant kann am Platz eine einträgliche Stelle (als Haupt- oder Nebenberuf) erhalten. Briefliche Anträge unter Chiffre P. 9598 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Bauschlosser-Gesuch.

Tüchtige Arbeiter erhalten bei hohem Lohn Beschäftigung bei
Eduard Meess,
Herd- u. Bauschlosserei,
24 Karlstraße 24. (9564

Blechner-Gesuch.

Ein etwas im Installationsfach erfahrener Blechner findet sofort Arbeit bei 9596

Jakob Vetter, Blechnermeister,
39 Akademiestraße 39.

Schneider-Gesuch.
Gute Arbeiter auf Woche finden dauernde Beschäftigung: 9608
Herrenstraße 2, 2. Stock.

T. 1 Portier,

englisch und französisch sprechend, findet in einem Hotel 1. Rangs gute Stelle.
Kellner, Koch, Hausbursche, Kellnerin, Köchin finden und suchen Stellen durch das Hauptplacirungsbureau von L. Tröster, Kreuzstraße 17. 9426

Für Schneider.
Zwei gute Arbeiter auf Woche finden dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Fromm,** Kleidermacher,
9607) Klauprechtstraße 4.

Ein tüchtiger Glaser

kann sofort eintreten bei (9515
Philipp Beck,
Zähringerstraße 61, **Karlsruhe.**

Stellen finden:
T. ein Koch,

ein **Saalkellner** und ein **Restaurations-Kellner.**
Eintritt in Bälde. Näheres durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9007

T. Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen finden in Herrschaftshäusern hier gute Stellen durch **Tröster.**
Kreuzstraße 17. 9008

T. Hotelzimmermädchen

und **Kellnerinnen** finden hier u. auswärts dauernde Stellen durch **Tröster,**
Kreuzstraße 17. 9009

T. Köchinnen, Köchinnen

finden gutbezahlte Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9010

T. Hausmädchen,

Mädchen, welche bürgerlich kochen können, sowie mehrere Spülmädchen, **Kaffee-Köchinnen** und Beiköchinnen finden auf's Ziel Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße Nr. 17 in **Karlsruhe.** 9011

Amme gesucht.

Eine gesunde, kräftige **Amme wird** sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse". (9540

Tüchtige Köchinnen und gewandte Kellnerinnen
werden sofort **gesucht.** 9236
Bureau Tiedemann,
Mannheim P. 2, 10 II.

Eine Arbeiterin

und ein **Lehrmädchen,** welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, können sofort eintreten. (6685
Zu erfragen Karlstraße 22.

Kellner-Lehrling.

Ein hiezu veranlagter junger Mann aus guter Familie kann sofort eintreten. 9509
Hotel Rothes Haus,
Karlsruhe.

Metzger-Lehrling.

Ein junger, kräftiger Bursche, der Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei
Leopold Hemmer,
9478) **Metzger u. Wurstler,**
Karlstraße Nr. 25.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei
Karl Hollenweger,
5644) Hirschstraße 34.

Bahnhofstraße 10 ist der zweite Stock von 4 Zimmern mit Küche und aller Zugehör zu vermiethen und können noch weitere 3 Zimmer über 2 Treppen dazu gegeben werden.
Näheres daselbst. 9504

Amalienstraße Nr. 7, parterre, ist ein **möblirtes Zimmer** mit besonderem Ausgang sofort zu vermiethen. 9611

Sofienstraße 11, 2. Stock sind sechs Zimmer 2c. in Folge Versetzung auf 23. Oktober zu vermiethen. Einzusehen von 10—12 und 2—4 Uhr. Näheres im 1. Stock. 9591

Rüppurrerstraße 50

sind **gut möblirte Zimmer** zu vermiethen. 8548

Louisenstraße 64, 4. Stock, sind auf 23. Oktober 2 Zimmer mit Küche zu vermiethen. 9347
Näheres **Augartenstr. 56,** 2. St.

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle zu vermiethen.**

Lutherfestspiele

zu Karlsruhe in der Südstadtkirche

zu halben Preisen

auf vielseitiges Verlangen

am **Montag, den 6. Oktober 1890, Abends 7 Uhr,**
und am **Mittwoch, den 8. Oktober 1890, Abends 7 Uhr.**

Dauer der Aufführung zwei Stunden.

Die Thüren der Kirche werden bei Beginn der Aufführung geschlossen.

Luther,

ein kirchliches Festspiel von Hans Herrig,
dargestellt von Mitgliedern der Evangel. Gemeinde unter Leitung von Alexander Heßler aus Straßburg.

Preise der Plätze:

Erste Abtheilung des Mittelschiffs nummerirter Platz	2 M.	Zweite Reihe der Empore nummerirter Platz	1 M.
Zweite Abtheilung des Mittelschiffs nummerirter Platz	1.50 M.	Seitenschiff nicht nummerirt	50 Pf.
Erste Reihe der Empore nummerirter Platz	2 M.	Empore nicht nummerirt	50 Pf.

Der Verkauf der Eintrittskarten ist Herrn Hoflieferanten Carl Bregenzer, Kaiserstraße 76 in Karlsruhe, übertragen. Auswärtige belieben sich wegen Eintrittskarten unter Einsendung des Betrages an Herrn Bregenzer zu wenden.

Außerdem findet ein Billetverkauf bei Herrn Keller, Werderstraße 47, in der Nähe der Kirche, statt.

Am Eingang der Kirche findet kein Billetverkauf statt.

Der Reinertrag ist zum Besten des Baues der evang. West-Stadtkirche in Karlsruhe und der Protestationskirche in Speyer bestimmt. 9590

Versteigerung.

Dienstag, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung versteigert:

1 Chiffonniere, 2 Kanapees, 10 Polsterstühle, 1 Klavierstuhl, 1 halbfranzösische Bettstelle, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Fauteuils, 1 großer Spiegel in Gold- und 3 in braunen Rahmen, 2 schöne Standuhren unter Glas, 2 Regulatoren, 1 große Wirthschaftslampe, 2 Stehlampen, 1 große, kupferne Fischpfanne, Bratenpfannen, Casserole, 1 kupferne Balkenwaage, 1 Küchenwaage, 2 Messingmörser, 1 Kohlen- und Holzkiste, 2 kleine eiserne Herde, 1 Zinkbadewanne, 1 Metzgerschragen, 4 Weinfäßchen, 1 Podium, diverse Küchen- und Tranchirmesser, 1 gut erhaltenes Tafelklavier, 1 engl. Bicyclette mit Kugelpedalen 2c. 2c., 9604

wozu Liebhaber höflichst einladet

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Bremer Lebensversicherungsbank Bremen.

Lebens-,
Militärdienst- und
Aussteuer-Versicherungen

vermitteln die Vertreter und die **General-Agentur** 9408

J. Friedrichs, Kriegstraße 40 J.

Möbel-Magazin

Rüppurrerstr. 36 **P. Hirt** Rüppurrerstr. 36

Südstadt Karlsruhe

empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Sorten **Holz- und Polstermöbel, Spiegel** und **Betten** in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Complette Salon-, Speise-, Wohn- und **Schlafzimmer-Einrichtungen** sind stets in schönster Ausführung auf Lager.

Das **Aufarbeiten von Polstermöbeln** wird pünktlich besorgt. 8312

Loose à 1 Mk.

der

Gewerbe-Vereins-Lotterie Furtwangen

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Badischen Presse".

Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken.

Kl. Bierbrauerei

in einem verkehrsreichen Orte des Kinzigth., mit schönen Wirthschaftsräumen, Sommerwirthschaft, ged. Kegelbahn etc., alles vorzüglich im Stande, ist unter günstigen Bedingungen billig feil.

Näheres Geschäftsagentur Concordia in Offenburg. 8154

---

141 Kaiserstraße | **Kaiserstraße 141.**

N. A. Adler.

Herrenstiefel.

Wichsleder-Zug-Stiefel
von **M. 5.—** an,
Wichsleder-Zug-Stiefel
mit Doppelsohlen, wasserdicht, in garantirt **vorzüglichster Qualität**
à **M. 8.—**,
Wiener Kalbleder-Stiefel
in hochfeiner Handarbeit, beste Fabrikate,
von **M. 9.—** bis **M. 14.—**,

Damenstiefel.

Wichsleder-Zug-Stiefel
von **M. 4.—** an,
Kalbleder- und Lack-Stiefel
elegante, solide Ausführung,
von **M. 6.—** an,
Wiener Knopf- und Zug-Stiefel
in feinsten Ledersorten und bekannt **reicher** Auswahl.

Kinderstiefel.

Mädchen-, und Knaben-Knopf-, Zug- und Schnür-Stiefel
in nur bester, solider Verarbeitung.

Winter-schuhwaaren.

Filz-Damen-Schuhe
mit Filzsohlen
von **75 Pfg.** an,
Filz-Damen-Schuhe
mit **Doppelsohlen, Filz** und **Leder**
von **90 Pfg.** an,
Filz-Damen-Stiefel
mit Lederbesatz
von **M. 2.50** an,
Filz-Kinder- u. Herren-Schuhe
in allen Sorten und Größen.

Größte Auswahl. **Billige feste Preise.**

N. A. Adler.

141 Kaiserstraße 9588 **Kaiserstraße 141.**

Die erste Jalousien- und Roll-Laden-Fabrik Süddeutschlands

von (6656

Leopold Jiler, Fürth und Nürnberg

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate geehrten Baumeistern und Privaten zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.

Aufträge nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

Der General-Vertreter Andreas Hoch,
27 Herrenstraße 27.

Zum Patent angemeldet:
Geräuschlos gehende Jalousien mit Selbststell-Konstruktion.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Nur noch kurze Zeit!

Vollständiger Ausverkauf.

— 30 pCt. Rabatt. —

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme,

sowie **Strickmaschinen** mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.
Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

— 30 pCt. Rabatt. —

Nur noch kurze Zeit!

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (4711

Billigste Badgelegenheit.

Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

Pflegekind-Gesuch.

Von einer achtbaren Familie mit einem einzigen Kind von 7 Jahren, wird ein Zweites von besserer Herkunft in Pflege aufgenommen. Gute Behandlung wird zugesichert.

Gefl. Offerten beliebe unter Chiffre L. R. 1000 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten. 9558

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß die **Neuheiten**

für Herbst u. Winter

in **einfarbigen, gestreiften und karrirten Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Kleidertuchen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen und farbigen Patent- und Seidensammten,** ferner in **Promenade- und Regen-Mänteln, Winter-Mänteln, Jacken, Paletots, Radmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln und Kinderjacken, Tricotkleidchen** für Mädchen, **Tricotanzügen** für Knaben u. s. w.

in großer Auswahl eingetroffen sind. 9587

S. Model.

1890/91er Ernte.
Thee-Import der
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale in Karlsruhe
Kaiserstrasse 124.
Per Pfund von ℳ 1.85—6.50 in Packungen von 1/8, 1/2 und 1/1 Pfund. 9544

Theespitzen
per Pfd. 2 Mk.,
Cacaothee
per Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt 9491
L. Berthold Wittwe
Herrenstraße 32.

Ia. ostfr. 8007
Hammelrücken od. Keule
9 1/2 Pfd. franco Nachnahme 5 ℳ 50 ₰ bis 5 ℳ 75 ₰.
A. Philipson, Emden.

Zur Stadt Mannheim.
Montag, den 6. Oktober:
Grosses Abschieds-Concert,
gegeben von der hier so allgemein beliebten
Gesellschaft Humor.
Gastspiel des Minikers und Komikers **Hofmann-Castelli** aus München. (9599
Ganz neues Programm. **Hochelegante Kostüme.**
Anfang halb 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie dem hiesigen und auswärtigen **Publikum** zur gefl. Kenntniß, daß ich unter'm Heutigen die **Wirthschaft**
„Zur Insel Helgoland",
Durlacher-Allee Nr. 34,
übernommen und eröffnet habe. (9542
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabfolgung eines guten **Weines** und guter **Speisen,** sowie eines feinen Stoffes **Moninger**'schen **Lagerbieres** das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erringen. Ich sehe recht zahlreichem Besuche entgegen und zeichne Hochachtend
K. Fecht.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich die
„Wirthschaft zum Schweizerhof",
Werderplatz 40,
pachtweise übernommen und Samstag, den 4. Oktober eröffnet habe.
Durch Verabreichung **guter Speisen, Weine, Kaffee** und eines **prima** Stoffes **Schrempp**'schen **Lagerbiers** werde ich bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben.
9531 Hochachtungsvoll
Jakob Glasser.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.
Zeige hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich am Sonntag, den 5. Oktober in meinem Hause **Ecke der Krieg- und Lessingstraße** eine Gastwirthschaft
Zur Stadt Baden
eröffnet habe. 9603
Mein eifrigstes Bestreben wird sein, durch Verabreichung **guter Speisen, reiner Weine,** sowie eines feinen Stoffs **Moninger-Bier** meine werthen Gäste auf's Beste zu bedienen.
Hochachtungsvoll
August Degler.

Eine große
Parthie
Seiden-Stoffe
in **schwarz** und **farbig** für **Kleider**
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**
empfehlen
Leipheimer & Mendle,
86 Kaiserstrasse 86. 9312

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum und werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich unter'm Heutigen mein Geschäft von der Ettlingerstraße in mein Haus
39 Lessingstrasse 39
(nächst der Kriegstraße) verlegt habe.
Zugleich empfehle ich mich den Herren Architekten und Bauunternehmern, da ich durch vollständige neue Einrichtung der Glasmalerei in der Lage bin, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, von den einfachsten bis zu den feinsten, prompt und solid zu liefern.
Gefälligen Aufträgen entgegensehend, zeichnet 9481
Hochachtungsvoll **Franz Glatz,**
Glasmalerei, Porzellanmalerei und Kunstglaserei-Anstalt,
39 Lessingstrasse 39.

Schürzen
für Damen und Kinder
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 9398
Trägerschürzen neu angekommen.
C. W. Keller,
am Ludwigsplatz.

Pariser Gummiartikel,
sowie alle vorkommenden Gummiwaaren liefert **preiswerth** u. **discret** **O. Dressler,** Gummifabrik, **Berlin C 25.** Catalog gratis unter Couvert. 9292

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639
Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Trockenes
Schwarten-Abfallholz,
alle Sorten
Kohlen
empfiehlt billigst 6987
Karl Dürr, Kohlenhandlung
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. 9026

Tanz-Unterricht.

Derselbe beginnt im **Oktober d. J.**
Anmeldungen nimmt entgegen 8683
J. Scheer, Tanzlehrer,
Waldhornstraße 33.
Extra-Stunden werden zu jeder gewünschten Zeit ertheilt.

Mostäpfel!
3/4 sauere, 1/4 süße, pr. Ztr.
4 Mk. 40 Pfg.,
lauter sauere pr. Ztr.
4 Mk. 60 Pfg.,
größere Parthien billiger.
Jos. Hertwig,
9535 **Zimmern** bei Appenweier.